

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen!

Destruktive Bewegungen: Der Qadjanismus

(Die sog. Ahmadiyya Sekte)

Von:

Mohammed Al Khoder Hussein,
Abu Al Aala Al Maududi &
Abu Al Hassan Ali Al Hassani Al Nadwi

Eine Übersetzung von Ahmed D. Fidda
Revidiert von Prof. Dr. Mohamed Mansour

Verlag: Liga der islamischen Welt - Mekka - Königreich Saudi-Arabien

Einführung

Die Ahmadiyya-Sekte gehört ohne Zweifel zu den Sekten, die der ehrenvolle Gesandte (sws) in seinen Überlieferungen nannte, als er über die Spaltung der Ummah (Gemeinschaft) nach seinem Tode sprach.

Mu`Āaiya (r) berichtete: Allahs Gesandter (s) hat gesagt:

"Das Volk der Schrift (Christen und Juden) teilten sich in 72 verschiedene Gruppierungen. Diese Gemeinschaft wird in 73 Gruppierungen zerfallen. Von denen sind 72 in der Hölle und nur eine im Paradies, und zwar diese."<<

(Abu Daud)

Diese Sekte wurde im 19. Jahrhundert (christliche Zeitrechnung (1889)) von Merza Ghulam Ahmed in Indien gegründet. Er gab von sich, dass er von Allah (swt) beauftragt wurde, die Welt wieder auf den rechten Weg zu bringen und die Menschheit auf den Pfad Jesu Christi (as) zu leiten. Ihm sei von Allah (swt) geoffenbart worden und, dass jeder, der nach Qadjan (Geburtsort Ahmeds) kommt, sich von diesen Offenbarungen überzeugen kann.

1. Die Glaubenslehre der Ahmadiyya:

a) Der Geist des Al Massih (Messias) soll über ihn herabgestiegen und in ihm inkarniert sein.

b) Das, was ihm offenbart wurde, sei das Wort Allahs (swt), genau wie der Quran, die Bibel und das Evangelium.

c) Der Al Massih (Messias) werde am Ende der Zeiten in Qadjan herabsteigen.

d) Qadjan sei die heilige Anbetungsstätte, die im Quran als die entfernte Moschee metonymisch genannt werde. Sie sei die dritte heilige Stätte neben Mekka und Medina.

e) Die Pilgerfahrt nach Qadjan sei eine religiöse Pflicht.

f) Ihm seien mehr als zehn Tausend Verse geoffenbart worden.

g) Wer ihn der Lüge bezichtigt, sei ein Ungläubiger.

h) Der Quran al Karim, der Prophet (sws) sowie auch alle Propheten vor ihm, seien Zeugen auf seine Botschaft und hätten sogar die Zeit und den Ort seines Prophetentums angegeben.

Das ist seine Glaubenslehre von der er in der Öffentlichkeit sprach und zu der er in seinem Buch „Ahmedanische Beweise“ und in seiner Schrift „At Tabligh“ einlud. Diese Schriften wurden analysiert und man stellte fest, dass sie viele Lügen und Unterstellungen gegen Allah (swt) und seinem Propheten (sws) enthielten.

Merza Ghulam Ahmed strebte danach eine neue Religion zu gründen. Zu dieser lud er ein und wollte viele Anhänger für sich gewinnen, die an ihn glauben und ihm bei der Verbreitung seiner Lehre helfen mussten.

Zu berücksichtigen ist vor allem, dass zu dieser Zeit die Engländer (die damals weltgrößte Kolonialmacht) Indien besetzten. Den Engländern schuldete er Loyalität, Dankbarkeit, Gehorsam und Ergebenheit und, um das zurückzahlen, ließ er sich nichts entgehen.

So sagte er (Ahmed):

„ Seit meiner Kindheit – nun bin ich sechzig – kämpfte ich mit Wort und Schrift dafür, die Moslems loyal, aufrichtig und sympathisch gegenüber der englischen Regierung zu machen. Ich bemühte mich sehr, sie vom Glauben an den Dschihad abzuwenden, an den noch viele Törichte und Analphabeten glauben. Dieser Glaube hindert die Moslems daran, der englischen Regierung treu und ergeben zu werden. Ich bin sicher, dass je mehr Anhänger ich habe, umso unbedeutender wird der Glaube an diesen Dschihad. Schon der Glaube, dass ich Al Massih (Messias) oder Mahdi bin, erfordert die Ablehnung und das Leugnen dieses Dschihads. Ich habe ja viel über die Ungültigkeit auch schon über das Verbot dieses Dschihads gegen die Engländer geschrieben, die sehr viel Gutes für uns getan haben und denen wir in aller Ehrlichkeit gehorsam und ergeben sein sollen.“

Dieser Abfall vom rechten Weg des Islam, erschreckte die Muslime. Sie waren über diese unverschämten Irrtümern und unglaublichen Täuschungen entsetzt.

Um seine Lehre mit Wort und Schrift überall zu bekämpfen, erhoben sich die großen Gelehrten und Denker gegen ihn. Unter diesen Persönlichkeiten waren: Der Hochgelehrte **Mohammed Hussein Al Batalawi**, **Maulaana Mohammed Ali Al Monkiri**, der Begründer der Organisation der Gelehrten in Indien, der Hochgelehrte **Atallah Al Buchaari** und der Kämpfer und große Dichter **Dr. Mohammed Iqbaal**, der gesagt hat, dass der Qadjanismus (Ahmadiyya-Bewegung) eine Umwälzung gegen das Prophetentum Mohammeds (sws) ist, sogar eine Umwälzung gegen den Islam selbst und eine selbstständige Religion, die sich vom Islam absondert. Er forderte die volle Abtrennung dieser irregehenden Sekte von der islamischen Gemeinschaft.

2. Die ahmedanische Übersetzung des Quran Al Karim:

Der Quran Al Karim wurde zu jener Zeit von *Mohammed Ali* ins Englische übersetzt. Diese Übersetzung wurde in allen Ländern verschickt, ohne dabei zu erwähnen, dass der Übersetzer (Mohammed Ali) Qadjaner (Ahmadi) ist. Er beabsichtigte damit, die Leser zu täuschen und denken zu lassen, dass diese Übersetzung des Quran rein islamisch sei.

Tatsächlich ist sie eine falsche, lügnerische und irreführende Übersetzung, in der er die Worte verdreht und die Ajahts („Verse“) beliebig interpretiert und gedeutet hat. Er häufte darin aus Hass gegenüber der islamischen Gemeinschaft Betrug und Täuschung, da diese Gemeinschaft seinen Führer und die Anhänger seiner Sekte vor allen Augen abstößt und vom Islam abfallen lässt.

Diese Übersetzung wurde von einem pakistanischen Ahmadi, namens Merza Mubarak Ahmed nach Saudi-Arabien gebracht. Dort wurde es der islamischen Liga (in Mekka) vorgelegt, damit sie studiert und nach dem islamischen Recht beurteilt wird.

Als das Generalsekretariat der Liga sah, was diese Übersetzung an Verdrehungen, Täuschungen und Angriffen auf den Quran enthält, übergab es sie dem kulturellen Ausschuss der Liga zum Studium. Der Ausschuss sollte einen ausführlichen Bericht darüber schreiben.

Nachdem der Ausschuss die Übersetzung analysiert hat, legte er dem Sekretariat den verlangten Bericht vor. Der Bericht wurde dann der konstituierenden Versammlung bei ihrer 13. Sitzung vom Shaaban 1391 (islamische Zeitrechnung) übergeben. Man fasste den folgenden Beschluss:

„ Die Ahmadiyya-Sekte, welche auf Ghulam Ahmed den Qadjaner in Indien zurückzuführen ist, gehört, aufgrund ihrer verdrehten Glaubenssätze, geborgten falschen Glaubensrichtungen und verwerflichen Handlungen, die im Islam ganz und gar verboten sind, zu den irregehenden, vom Islam deutlich abfallenden Sekten.“

Diese Sekte glaubt daran, dass ihrem Führer mehr als 10.000 Ajahts („Verse“)

offenbart worden seien. Sie veröffentlicht diese und verbreitet sie unter ihren Anhängern. Wer den Führer des Betrugs beschuldigt, der sei ungläubig. Ihr Führer sei nach dem Propheten Mohammed (sws) mit der Botschaft von Allah (swt) gesandt. Das, was ihm offenbart wurde, sei dem Quran, der Bibel und dem Evangelium gleichwertig. Der Geist Christi sei in ihm inkarniert worden. Die Moslems seien verpflichtet, die Pilgerfahrt nach Qadjan anstatt nach Mekka zu übernehmen. Qadjan sei eine heilige Anbetungsstätte, wie Mekka und Medina. Im Quran sei diese Anbetungsstätte metonymisch die entfernte Moschee genannt.

Diese und andere ungeheure Irrtümern befinden sich im Buch ihres Führers „Ahmedanische Beweise“ sowie in seiner Abhandlung „At Tabligh“ und führen unbedingt zum Unglauben, geschweige denn die anderen Behauptungen, womit er den Engländern, die zurzeit Herrscher Indiens waren, geschmeichelt hat. Durch diese Behauptungen beabsichtigte er den Engländern dabei zu helfen, sich der Besetzung Indiens und der Herrschaft darüber zu bemächtigen und die Moslems dort zu schwächen und ihren Kampf gegen die Imperialisten unwirksam zu machen.

Diese irrtümlichen Behauptungen sind zum Kennzeichen dieser Sekte sowie zum Hauptthema ihrer Propaganda geworden.

Die Qadjanen (Ahmadiyya) konspirieren gegen den Islam und überlisten die Moslems. Sie bemühen sich sehr um ihre Verführung und streben danach, sie zu ihren Unglaublichkeiten zu bekehren und um ihr Banner zu sammeln. Das Listigste, was sie zur Verführung der Moslems unternommen haben, war die falsche Übersetzung des Quran, in der sie den Sinn seiner Worte verdrehen, seine Ausdrücke und Ajahts nach ihren falschen Vorstellungen interpretieren und damit beliebig gespielt haben.

Die richtigen Deutungen und Interpretationen des Quran und seiner Ajahts und Ausdrücke, die vom Gesandten Mohammed (sws), von seinen Genossen, von seiner Nachkommenschaft und von den muslimischen Hochgelehrten in verschiedenen Ländern und aus verschiedenen Zeiten als Überlieferung stammen, widersprechen dieser Übersetzung und bezeugen ihre Lügen, geschweige denn das, was sie an unglaublichen Sinnverdrehungen, welche der gesunde Verstand ablehnt und der Aufbau und Struktur des Quran verweigert.

Deshalb hat die konstituierende Versammlung den Beschluss einstimmig gefasst, dass diese Übersetzung des Quran, welche von dieser Sekte, die vom Islam abgefallen ist, herausgegeben wurde, falsch und ungültig ist. Die Moslems in allen muslimischen und Nicht-muslimischen Ländern sollen vor dieser und ähnlichen Übersetzungen gewarnt werden. Dies ist auch durch alle bekannten Mittel zu veröffentlichen und zu verbreiten.

Darüber hinaus hat die Versammlung beschlossen, Sheikh (Gelehrter) Hassanein Mohammed Makhlof, Mitglied der konstituierenden Versammlung damit zu beauftragen, eine geschichtliche Einführung für die drei Abhandlungen im Namen der Liga zu schreiben, welche über diese Sekte von seinen Vortrefflichkeiten: Sheikh Abi Al Aala Al Maududi und Sheikh Mohammed Al Khoder Hussein, früheren Sheikh der Al Azhar Moschee verfasst wurden.

Bemerkung: Das arabische Wort Ajah (Zeichen) darf nicht mit den deutschen

Wort Vers gleichgesetzt werden!

3. Eine Umwälzung gegen das Prophetentum Mohammeds und gegen den Islam:

Es ließ sich geschichtlich und wissenschaftlich feststellen, dass die Ahmadiyya-Sekte eine Erfindung der englischen Politik in Indien ist. Die Bewegung des berühmten Befreiungskämpfers Imam Ahmed Ben Irfan, des Märtyrers (1246, islamische Zeitrechnung) bekümmerte Großbritannien sehr. Die Engländer sahen, wie er die Flamme des Glaubens anzündete und dann lodern ließ. Man nahm die Opferung freiwillig an. Er erweckte im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts die schlafenden Moslems, erschütterte ihre Herzen und ließ ihre Wut in Aufruhr gehen. Tausende von Moslems folgten ihm.

Sie stifteten der englischen Regierung in Indien große Schwierigkeiten und standen im Mittelpunkt der Ereignisse.

Durch diese Ereignisse, kam es auch in Sudan unter der Führung von Mohammed Ahmed dem Sudanesen, zu einem Glaubensaufstand. Die Herrschaft der Engländer in Sudan war gründlich bedroht. Sie näherte sich der Ausrottung und stand an der Schwelle der Vernichtung.

Ursache war ein religiöser Zündfunke, für den die Engländer alle möglichen Kalkulationen in Betracht zogen.

Sie erlebten noch mit Bitterkeit die Verbreitung der Lehre Sheikhs Jamal Ed Din Al Afghani in der islamischen Welt.

All diese Bewegungen und Unruhen kreisten sich um die englische Regierung und hingen ihr zum Halse heraus.

Die Engländer studierten sie ausführlich und kamen zu der Überzeugung, dass Moslems religiöser Natur sind. Diese Natur könne nur durch Religion bewegt und aufgeweckt oder auch gestillt und befriedigt werden. Die Vernichtung ihrer Persönlichkeiten bzw. das Ruinieren der Moslems könnte nur durch Religiöses erfolgen. Nur durch den Glauben und eine religiöse Überzeugung, könnten sie angegriffen werden.

Durch das Studium begriffen die Engländer, dass nichts die Moslems so wirksam bewegen werde und ihre Neigungen beeinflussen könne, wie ein Mann von ihnen, der ein hohes Amt bekleidet und große Achtung unter ihnen genießt. Eine derartige religiöse Persönlichkeit könne die islamische Masse um sich haben und sie beliebig dirigieren. Aus ihrem Amt könne sie sicher leicht und weit der Sache der Engländer dienen und ihre Politik herrschen lassen. Den Engländern könne sie auch gegen die Moslems und ihre Unannehmlichkeiten Sicherheit und Unterstützung gewähren. Diese Person fanden sie dann in **Ghulam Ahmed dem Qadjanen**.

Die Engländer ließen ihn als Agenten unter den Moslems arbeiten. Sein Ehrgeiz war groß. Er ging von Modernisierung auf Mahdizismus, von Mahdizismus auf Christentum und von Christentum auf Prophetentum über usw., bis er die Wünsche der Engländer verwirklichen konnte. Er hat seine Aufgabe erfüllt und die Engländer

waren zufrieden. Sie gewährten ihm Schutz, so dass er seine Lehre und Anschauungen verbreiten konnte. Er hat diese hilfreiche Hand nie vergessen.

In einem seiner Schreiben sagte er, dass er eine Pflanze der englischen Regierung sei (Das sagte Ghulam Ahmed in seiner Bitte an den Gouverneur). Seine Anerkennung der Wohltaten der Engländer legt er in seinen Werken nieder. Er zählt auf, wie viel er ihnen an Loyalität schuldet und was für Dienste er ihnen dankbar geleistet hat.

Hier ist eine wortwörtliche Übersetzung seiner Aussagen:

„Ich habe den größten Teil meines Lebens in der Unterstützung der englischen Regierung verbracht. Viele Bücher und Broschüren habe ich über das Verbot des Dschihads, sowie über die Pflicht, den englischen Herrschern gehorsam zu sein, geschrieben.

Sie könnten fünfzig Bücherschränke füllen. Ich ließ sie in den arabischen Ländern, in Ägypten, in Syrien, in Kabul und auch in den römischen Ländern veröffentlichen.“ (Quelle: Tiriq Al Quluub, von Ghulam Ahmed dem Qadjanen, Seite 15)

Weiter sagt er:

„ Seit meiner Kindheit – nun bin ich sechzig – kämpfte ich mit Wort und Schrift dafür, die Moslems loyal, aufrichtig und sympathisch gegenüber der englischen Regierung zu machen. Ich bemühte mich sehr, sie vom Glauben an den Dschihad abzuwenden, an den noch viele Törichte und Analphabeten glauben. Dieser Glaube hindert die Moslems daran, der englischen Regierung treu und ergeben zu werden.“ (Quelle: Anhang zu dem Buch: <<Schahadat Al Quran>> von Ghulam Ahmed dem Qadjanen, 6.Auflage, Seite 10).

Passage 2:

„Ich bin sicher, dass je mehr Anhänger ich habe, umso unbedeutender wird der Glaube an diesen Dschihad.

Schon der Glaube, dass ich Al Massih (Messias) oder Mahdi bin, erfordert die Ablehnung und das Leugnen dieses Dschihads.“ (Seite 17, selbe Buch)

Weiter sagt er:

„Ich habe zehn Bücher geschrieben, auf Arabisch, Persisch und Urdu, in denen ich klar machte, dass der Kampf gegen die englische Regierung glaubensgemäß verboten ist. Sie hat uns doch große Wohltaten erwiesen. Jeder gläubige Moslem muss dann dieser Regierung in aller Treue gehorsam sein, sonst wäre er ungläubig. Ich habe auch für die Veröffentlichung dieser Bücher viel Geld ausgegeben. Dann schickte ich sie überall in die islamischen Länder.

Nun habe ich gesehen, wie groß und effektiv die Wirkung dieser Bücher auf die Bevölkerung dieses Landes war (Indiens). Meine Anhänger haben eine Gemeinschaft gebildet. Die Mitglieder dieser Gemeinschaft sind ja der englischen Regierung sehr treu und ergeben. Sie verkörpern tatsächlich die volle Treue und die echte Ehrlichkeit. Sie sind Segen und Gnade dieses Landes

für die englische Regierung. Ihr erwiesen sie sich treu und ihrem Dienste zeigten sie große Hingabe von sich.“ (Aus seinem Schreiben an die englische Regierung, von Ghulam Ahmed)

Diese Bewegung lieferte der englischen Regierung die besten Spione, die aktivsten Agenten und schuf ihr die ehrlichsten Freunde und die eifrigsten Volontäre, die innerhalb und außerhalb Indiens im Dienste standen und sich ihrer Sache großmütig hingaben. Zu den besten Männern waren u.a. folgende:

Abdullatif der Qadjane (in Afghanistan tätig gewesen; propagierte den Qadjanismus und bekämpfte die Idee des Dschihad; wurde aufgrund seines Vorhabens von der afghanischen Regierung umgebracht).

Beim Molla Abdul Halim und Molla Nur Ali den Qadjanen hat die afghanische Regierung Briefe und Dokumente gefunden, aus denen hervorging, dass sie Agenten der englischen Regierung waren und ein Komplott gegen die afghanische Regierung schmiedete. Ihre Strafe war der Tod (1925, Ausgerufen durch den Innenminister). Auch die Ahmedanische Zeitung „Al Fadel“ berichtete darüber.

Die Ahmadiyya-Sekte trennte sich sowohl in der Zeit ihres Begründers, wie auch später von allen nationalen Befreiungs- und Truppenauszugsbewegungen in Indien ab. Sie schwieg und war ruhig. Sie freute sich sogar des Schadens, der die muslimische Welt durch europäischen Imperialisten und insbesondere die Engländer befiel. Anstatt zu kämpfen, begnügte man sich Diskussionen über Religion, über das Leben und den Tod, über die Rückkehr Christi und das Prophetentum Ghulam Ahmeds zu führen. Das hatte nichts mit den öffentlichen Leben und den islamischen Problemen zu tun.

Dr. Mohammed Iqbaal, einer der größten Gebildeten und Aufklärer der jüngsten Zeit in der islamischen Welt, Verkünder der islamischen Föderation und Anhänger der religiösen Toleranz, sagte in der größten englischen Zeitung „Statesman“, als er darauf angesprochen wurde:

„Der Qadjanismus ist ein organisierter Versuch, eine neue Gemeinschaft auf der Basis eines Prophetentums zu gründen, das mit dem Prophetentum von Mohammed (sws) konkurrieren sollte.“(10. Juni 1935 n.C.)

In seiner Antwort auf die Aussagen des verstorbenen Ministerpräsidenten Indiens Jawaharlal Nehru, der die Frage stellte, warum die Moslems darauf dringen, den Qadjanismus vom Islam abzutrennen, während er nichts als eine seiner mehreren Sekten und Unterteilungen ist, sagte der Doktor:

„Der Qadjanismus will aus der Gemeinschaft des arabischen Propheten (sws) eine neue Gemeinschaft für den indischen Propheten schmieden.“

Bei einer anderen Gelegenheit sagte er:

„Der Qadjanismus ist dem gesellschaftlichem Leben des Islams in Indien noch gefährlicher als die Lehre des jüdischen Philosophen Spinoza, der gegen das jüdische Ordnungsgefüge revoltierte.“

Allah (swt) hat Mohammed Iqbaal die Überzeugung geschenkt, dass das Prophetentum seine Aufgabe und seine Ziele im Islam erfüllt hat und nicht mehr zu wiederholen ist. Diese Abschließung des Prophetentums ist, glaubte er, der das Bewahren der islamischen Gemeinschaft. Sie ist der Wächter für ihre Existenz, ihre Einheit und ihre Fortdauer. Der Aufstand gegen diesen Glaubenssatz darf nicht toleriert werden. Er bedeutet in seinem schlichtesten Sinne das Abreißen des Islams.

Weiter sagt er:

„Der Glaube, dass Mohammed (sws) der letzte der Propheten ist, bildet die präzise Grenzlinie zwischen dem Islam und den anderen Religionen, welche mit dem Islam im Monotheismus und Prophetentum Mohammeds übereinstimmen, aber die Fortdauer der Offenbarung und die Wiederkehr des Prophetentums vertreten, wie die Brahms von Sumaj in Indien. Nach dieser Linie kann man eine Gemeinschaft beurteilen, ob sie zum Islam gehört oder nicht. Und ich kenne keine islamische Gemeinschaft in der Geschichte, die es gewagt hat, diese Grenzlinie zu überschreiten. Die Behai-Sekte im Iran lehnte ja die Abschließung des Prophetentums ab, aber bezeichnete sich auch als eine eigene, nicht zum Islam im bekannten Sinne gehörende Sekte“

„Wir glauben, dass der Islam eine geoffenbarte Religion ist. Aber die Existenz der islamischen Gemeinschaft ist auf die Persönlichkeit Mohammeds (sws) zurückzuführen. Und die Qadjanen (Ahmadiyya) haben dann zwischen zwei Sachen zu wählen: Entweder sie folgen der Behai-Sekte in ihrer Abtrennung vom Islam, oder sie müssen auf ihre radikalen Interpretationen der Abschließung des Prophetentums im Islam verzichten. Ihre politischen Äußerungen erhellen ihr Vorhaben, im Rahmen des Islams und innerhalb der islamischen Gemeinschaft zu bleiben, um den Namen auszunutzen und politische Vorteile daraus zu ziehen, die nur den Moslems zustehen.“

Er sagte weiter:

„Jede Gemeinschaft, die sich vom Islam abtrennt und die Moslems des Unglaubens anklagt, wenn sie dieses Prophetentum ablehnen, muss als eine Gefahr für die Integrität des Islams von den Moslems angesehen werden. Die Förderung der islamischen Gemeinschaft erfolgt nur auf den Grund der Abschließung des Prophetentums.“

Die Ahmadiyya beschäftigten sich größtenteils mit Disputation, stifteten Zweifel und Unklarheiten, schufen Versuchungen (Fithan) und Streitigkeiten.

Sie betätigten sich auch im Dienste der englischen Politik. Der Hauptsitz war in Qadjan, Punjab, Kurdasurbezirk.

Die Ahmadiyya haben nie nach politischer Macht im Land gestrebt, zumal sie sich nicht an den Befreiungskampf und freien Politik des Landes beteiligten. Sie waren ja auch eine Minderheit, die von einer islamischen Mehrheit überdeckt wurde. Erst 1947, als der Staat Pakistan zustande kam, konnten sie ihr Ziel ohne Blutvergießen erreichen. Wie ist es aber geschehen?

Es ereignete sich folgendermaßen:

Durch die Teilung Indiens entstand Pakistan. Die englische Regierung setzte Zafrallah Khan (ein guter Freund der englischen Regierung) in Pakistan. Die Engländer gaben bekannt, dass er der einzige in Pakistan ist, der für die Interessen der Engländer aufkommen und die Bindung Pakistans mit Großbritannien erhalten könne. Mohammed Ali Jannah wurde gezwungen ihn als Minister in die Regierung, und auch als Außenminister aufzunehmen, weil das Außenministerium den Engländern und seinen Verbündeten das wichtigste Amt war. Dieses Ministerium hatte das entscheidende Wort in der Politik des Landes und kann das Land so richten, wie es die Engländer wollten und ihre Interessen benötigten. Durch das Außenministerium würden sie ihre Politik auch im Mittleren Osten diktieren können, da Pakistan eines der größten islamischen Länder der Welt ist.

Zafrallah Khan wurde dann Außenminister in einem Staat, die Majorität dessen Bürger ungläubig seien, wie er glaubte. Sie glauben ja nicht an das Prophetentum Ghulam Ahmeds, an dem er seinen Glauben nach anhing. Ghulam Ahmed und seine Nachfolger gaben bekannt, dass alle Moslems, welche nicht an diese neue Religion glauben, ungläubig seien. Man darf sie nicht als Vorbeter anerkennen. Das Gebet (Salah) hinter ihnen sei ungültig und unstatthaft. Die Verschwägerung mit ihnen sei verboten. Man müsse sie als Ungläubige behandeln.

Merza Bashir Ed Din, Sohn und Nachfolger von Ghulam Ahmed, sagte in seinem Buch „Aa Yeenah A Sadaaqat“:

„Jeder Moslem, welcher den verheissenen Messias nicht anerkennt, egal, ob er von ihm gehört hat oder nicht, ist ungläubig und gehört nicht in den Kreis des Islams.“ (Seite 35)

Vor dem Gericht sagte er auch:

„Wir glauben an das Prophetentum Merza Ghulam Ahmeds, und die Nicht-Ahmedanischen glauben an dieses Prophetentum nicht. Der Quran stellt aber fest, dass jeder, der das Prophetentum irgendeines Propheten abstreitet und leugnet, ist ungläubig. Demgemäß sind die Nicht-Ahmedanischen ungläubig.“ (Zeitung „Al Fadel“)

Ghulam Ahmed selbst soll gesagt haben:

"Wir widersprechen den Moslems in allem: in Gott, in Propheten, im Quran, im Gebet (Salah), im Fasten, in der Pilgerfahrt, in der Zakaat (Steuer für die Bedürftigen). In allen dingen steht ein wesentlicher Widerspruch zwischen uns und ihnen.“ (Quelle: „Al Fadel“, 30. Juli 1931)

Als der Führer Mohammed Ali Jannah verschied, betete Zafrallah Khan gemäß diesem Glauben nicht für ihn.

Zafrallah Khan nutzte die Gelegenheit seiner Macht auf das beste aus. Er füllte das Außenministerium und die pakistanischen Botschaften und Konsulate in den Hauptstädten der Welt mit den Qadjanen. Er ließ sie auch in die anderen Regierungsämter eindringen und sich die Herrschaft über die islamischen Beamten

aneignen. Dann durften sie die islamischen Beamten beliebig beherrschen und unterdrücken. Ihre Ämter und Stellungen sollten sie aber dazu benützen, ihren Glauben zu verbreiten und zu befestigen. Wer sich nicht ihren Willen unterwirft, wird vernachlässigt und streng und ungerecht behandelt.

Es wurde schlimmer. Die Qadjanen konnten sich in die pakistanischen Streitkräfte einschleichen und hohe und gefährliche Ämter in der Armee, in der Polizei und in den Luftstreitkräften erreichen. Sie bildeten in diesen Ämtern eine überwältigende Mehrheit, so dass sie zu jeder Zeit die Regierung in einem Aufstand umstürzen und die Macht ergreifen konnten.

In Punjab bildeten sie auch ein freies Fürstentum namens „Al Rabwa“ (Sie nannten es Al Rabwa, um es in dem Sinn der Quran Ajah („Vers“) <<...und gaben beiden einen erhabenen Ort, welcher Sicherheit und frische Wasserquellen gewährt, zum Aufenthalt>> enthalten zu lassen. Das ist ja die bekannte Logik der Qadjanen). Es war eine qadjanische Kolonie, wo der Staat nur qadjanische Beamte einsetzen konnte. Dieses Rabwa in Pakistan kann mit Israel in Palästina verglichen werden. Beide drücken auf die islamische Brust und lauern den Moslems auf.

Das alles entsetzte die islamischen Denker in Pakistan. Sie sahen darin eine drohende Gefahr für Pakistan und ein scharfes Schwert, das sich auf ihren Nacken richtete. Für sie war das auch eine Agentur für die britischen Interessen im Lande und ein Mottenwurm, der sich in den islamischen Körper hineinfraß, dem Gotteswort zuwider:

3 – 118 Al-'Imran - Das Haus 'Imran: „O ihr, die ihr glaubt, schließt keine Freundschaft, außer mit euresgleichen. Sie werden nicht zaudern, euch zu verderben, und wünschen euren Untergang. Schon wurde Hass aus ihrem Mund offenkundig, aber das, was ihr Inneres verbirgt, ist schlimmer. Schon machten Wir euch die Zeichen klar, wenn ihr es begreift.“

Die endgültige Lösung für dieses Problem haben diese Denker dann darin gefunden, den herrschenden Qadjanismus von der islamischen Gemeinschaft ganz und gar abzutrennen. Die Qadjanen sollen auch vom Staat her als eine nicht islamische Sekte betrachtet und behandelt werden.

Das war die Idee von Dr. Mohammed Iqbaal. Er hat dazu offen und stark eingeladen. Um dies zu erreichen, hat er keine Gelegenheit ausgelassen (Vorträge, Artikel, Briefe usw.).

Er sagte, die Qadjanen seien ferner vom Islam als die Sikhs, d.h. die Fanatiker der Hindus, die die englische Regierung zu einer nicht hinduistischen Minorität machte, obwohl sie mit den Hindus vieles Gemeinsames im Gesellschaftlichen, im Religiösen, im Kulturellen usw. hatten. Die Hindus und Sikhs verschwägern sich, während die Qadjanen es verbieten, sich mit Moslems zu verschwägern. Ihr Führer hat es ihnen verboten. Ihnen hat er auch verboten, irgendeine Bindung mit den Moslems zu schaffen.

Er sagte: „Die Moslems sind verdorbene Milch, wir sind aber frische Milch.“

Die Moslems in Pakistan haben das alles erlebt und gelangten zu der Überzeugung, dass ihr Staat niemals eine freie Hand in der Politik, in der Verfügung über seine

Rechte und Pflichten und in der Vollziehung seiner Herrschaft haben wird, solange er sich nicht von ausländischen Einfluss und seinen Agenten in der Innenpolitik befreit. Dieser ausländische Einfluss und seine Agenten waren ja ein Hindernis im Wege der Ausführung der politischen Interessen und der Vollziehung der islamischen Eigenschaften des Staates.

Liaquat Ali Khan (Rahimu Allah) fing in seinen letzten Tagen an, diese Gefahr zu erkennen, und äußerte seine Unzufriedenheit. Diese Äußerung seiner Unzufriedenheit brachte ihm die Ermordung.

Das veranlasste die islamischen Gemeinschaften, die verschiedenen Parteien und religiösen Persönlichkeiten, die Frage ernst zu nehmen. Es kam zu einem nationalen Treffen.

33 Vertreter religiöser Parteien und Vereinigungen und großer Gelehrten Pakistans trafen sich 1953 in Karachi und wendeten sich an die Regierung mit der Forderung, dass sie die Ahmadiyya-Sekte als eine nicht islamische Minorität erklären möchte, die ihre eigenen Rechte und Pflichten hat. Die Regierung sollte ihr so viele Sitze im Parlament zuschreiben, wie die Zahl ihrer Anhänger berechtigt ist. Diese Regelung sollte auch die verschiedenen Regierungsämter und Verwaltungsstellen umfassen, so dass die Qadjanen nicht mehr in der Lage sein, die Hand auf den Regierungs- und Verwaltungsapparat in Pakistan legen und die Moslems in ihrem eigenen Staat bedrücken zu können.

Die Regierung überhörte diese gerechte Forderung und schenkte ihr keine Beachtung.

Um die Forderung durchzusetzen, wandten sich die Führer an das Volk, um der Regierung zu zeigen, dass das ganze Volk dahinter steht. Eine ungeheure Volksbewegung entstand, deren gleichen das Land längst nicht gesehen hatte. Diese Volksbewegung nahm die Regierung als eine Revolution auf, welches in Wirklichkeit keins war, und entgegnete diesem mit Waffen. Tausende von Gelehrten und Geistigen wurden ins Gefängnis geworfen. Punjab, der Sitz dieser Bewegung, wurde den Soldaten erschlossen und unterworfen. Sie konnten tun, was sie wollten. Dem größten Teil dieses Loses erlag aber Lahore. Die Militärherrschaft dauerte hier länger als zwei Monate. Maßlose Grausamkeit, Gewalt- und Mordtaten ließen von sich sprechen.

Die Regierung Pakistans ließ die Führer dieser Bewegung verhaften und vor das Militärgericht führen. Einige von ihnen wurden zum Tode verurteilt. Unter diesen war Abu Al Aala Al Maududi (Amir Al Dschmaa Al Islamisyya), Führer der islamischen Gemeinschaft in Pakistan. Er wurde vom Militärgericht in Lahore zum Tode verurteilt. Am nächsten Tag wurde das Todesurteil aber geändert und zu 14 Jahren Gefängnis mit Zwangsarbeit vermindert. Sein Verbrechen war es, dass er eine Abhandlung mit dem Titel „Qadjanismus“ schrieb, in der er die Haltung der Qadjanen dem Islam und den Moslems gegenüber behandelte. In dieser Abhandlung lieferte er die Gründe für die Verwandlung der qadjanischen Sekte (Ahmadiyya-Sekte) in Pakistan in eine nicht islamische Minorität.

Er hat alles wissenschaftlich und unparteiisch durchgeführt. Diese Abhandlung verbreitet sich rasch und groß. Seine Kollegen und die Führer der Gesellschaft wurden zu schweren und langen Strafen verurteilt.

Anmerkung:

Die herrschende Meinung in Pakistan lautet folgendermaßen: Die Regierung habe die Gelegenheit dazu benützt, um die islamische Gesellschaft loszuwerden. Diese Gesellschaft habe immer darauf bestanden, dass die islamische Verfassung in Kraft gesetzt werden müsse, was vom Staat versprochen aber immer wieder verschoben worden sei, obwohl er auf der Basis dieser Verfassung gegründet wurde. Die islamische Prägung und die islamische Führung waren in allen Lebensgebieten und Regierungsämtern und Sektoren zu spüren. Die Regierung bekannte sich in Person der Regierenden zu dem Prinzip, die Religion vom Staat zu trennen. Religion habe nichts mit der Politik zu tun, die sei eine Sache des weltlichen Staates.

Hier folge der Staat Pakistan den Schritten der türkischen Republik und kopiere die kemalische Politik mit ihren allen Einzelheiten. Darin verfare er auch schnell und sehr streng. Das komische an der Sache ist aber, dass die pakistanische Regierung alle Parteien zur Rechenschaft zieht, die Neigungen verraten, mit dem Land auf den weg der weltlichen Lebensordnung zu gehen, und die islamische Lebensordnung wegzuschaffen.

Er forderte diese Parteien dann auf, die islamische Lebensordnung zu führen, während er zur selben Zeit das qadjanische Element unter der Führerschaft von Zafrallah Kahn schützt. So ist dann Pakistan zwischen zwei Gefahren geraten: Entweder wird es Beute für die Unreligiösität oder es muss sich in den Schoß des Qadjanismus stürzen.

Leider sieht die islamische Welt die Gefahr des Qadjanismus immer noch nicht. Die Welt gelangt immer noch nicht zu der Überzeugung, dass der Qadjanismus nicht nur ein Glaubenssatz und eine religiöse Gruppe ist, sondern eine organisierte Verschwörung gegen die bestehende islamische Ordnung und gegen den Islam von Mohammed (sws). Der Qadjanismus ist mit dem Ziel begründet, dem Islam Widerstand zu leisten. Er konkurriert mit dem Islam in allem: im Glauben, im Denken, im Gefühl, und will ihn ersetzen. Er will die Hand auf den Vorrat an Gehorsamkeit, Liebe, Respekt und Heiligkeit. Die Ahmadiyya rühmen sich dessen, ihren Führer (Ghulam Ahmed) vor den meisten Propheten und standhaften Gesandten zu bevorzugen, geschweige denn vor den Genossen des Propheten (sws), vor den Führern, Reformern und großen Gelehrten und Imamen dieser islamischen Nation. Sie erkennen keinen Unterschied zwischen den Genossen Ghulam Ahmeds und den Genossen des Propheten (sws) an. Sie sprechen von der Gleichheit Ghulam Ahmeds mit dem Propheten Mohammed (sws), sowie von der Gleichheit seiner Nachkommenschaft mit den rechtgeleiteten Kalifen Mohammeds. Das Dorf Qadjan sei auch den heiligen Städten Mekka und Medina gleichheilig und gleichwertig. So sei auch die Pilgerfahrt nach Qadjan nicht minderwertiger als die nach Mekka.

In dem Buch „Die Wahrheit des Prophetentums“ von Merza Bashir Ahmed dem zweiten Kalifen steht:

„Ghulam Ahmed ist doch edler und vorzüglicher als einige der standhaften Gesandten.“ (Seite 257)

In der „Al Fadel“ Zeitschrift Band 14 vom 29. April 1927 steht auch: „Er war

noch edler und vorzüglicher als die meisten Propheten. Er kann auch edler und vorzüglicher als alle Propheten überhaupt.“

Es steht auch in der „Al Fadel“:

„Es ist nicht daran zu zweifeln, dass kein Unterschiede zwischen den Genossen Mohammeds (sws) und den Schülern Merza Ghulam Ahmeds besteht, außer den, dass jene zu ersten Botschaft, während diese zur zweiten Botschaft gehören.“(Nr. 92 vom 28. Mai 1918)

Weiter steht in der „Al Fadel“:

„Merza ist Mohammed (sws), und zwar in Übereinstimmung mit dem Wort Allahs (...namens Ahmad).“ (Band 3, Anwar Al Khilafa, Seite 21)

Und weiter heißt es:

„Er ist noch bedeutender als der Herr der Früheren und der Späteren (Mohammed), Allah segne ihn und schenke ihm Heil.“

In der Eingebungspredigt Seite 177 sagt Ghulam Ahmed selbst:

„Die Geistigkeit des Propheten (sws) offenbarte sich schon im 5. Jahrtausend (so) allgemein, als die Geistigkeiten in diesem unreifen Zeitalter ihre Gipfel noch nicht erreicht und zum Ziel noch nicht gelangt haben. Diese Offenbarung war ja der erste Schritt in der Entwicklung dieser Geistigkeiten und auf dem Weg zu Vollkommenheit. Im 6. Jahrtausend, d.h. in der Zeit des „verheißenen Messias. (Ghulam Ahmed) zeigte sich diese Geistigkeit in ihren besten Erscheinungen und in ihrer Vollkommenheit wieder.“

Er fügte singend hinzu:

**„Bei ihm zu Gunsten
Hört der Mond auf zu leuchten.
Bei mir ging es doch weiter.
Da finstern sich beide Himmelslichter
Doch nur zu meinem Gunsten!
Willst du denn auch leugnen!“**(I` gaaz Ahmedi = Ahmadanische Unnachahmlichkeit 71)

Zu allem, was sich in den Büchern und Zeitschriften der Qadjanen über die Heiligkeit der Grabstätte Ghulam Ahmeds und über ihre Gleichstellung mit der Grabstätte Mohammeds (sws) befindet, fügte die Zeitschrift „Al Fadel“ in ihrer Nr. 1848, Band 10, vom Dezember 1922, folgendes Inserat des Erziehungsbüros der Sekte in Qadjan:

„Wer die weiße Grabkuppel des verheißenen Messias besucht, beteiligt sich am Segen der grünen Grabkuppel Mohammeds in Medina. Wie unglücklich der ist, der sich der großen Wallfahrt nach Qadjan versagt!“

Die Ahmadiyya glauben, dass Qadjan die dritte der heiligen Stätten ist. Darüber sagt Mahmud Ahmed der Kalif von Qadjan:

„Allah hat diese drei Stätten geheiligt (Mekka, Medina und Qadjan) und für seine Offenbarungen und Theophanien gewählt und bestimmt.“ ("Al Fadel" vom 3. September 1935)

Die Ahamdiyya gehen noch einen Schritt weiter und lassen die Quran-Ajaht („Verse“), welche über die heilige Stadt Allahs (Mekka) und die gesegnete entfernte Moschee auf dem Tempelplatz in Jerusalem geoffenbart wurden, auch für Qadjan gelten. In seinem Marginalien zu (Ahmedanische Beweise) sagt Ghulam Ahmed, dass die Bedeutung des Wortes Allahs: **„Wer sie betritt, wird sicher sein.“** auch für die Moschee von Qadjan gelte (Seite 558).

In einem Gedicht sagt er, dessen Übersetzung folgendermaßen lautet:

**„Das Land Qadjan verdient Verehrung,
Dem Menschendrang ist es verboten. (1)**

(„Durrion Thamiin“, gesamte Worte Ghulam Ahmeds Seite 52)

In der „Al Fadel“ Zeitschrift (Band 20, Nr. 33) steht auch:

"Die entfernte Moschee im Gottesspruch (Lob und Preis sei ihm, der seinen Diener zur Nachtreise vom heiligen Tempel zu Mekka zur entfernten Moschee geführt hat, um die wir gesegnet haben) deutet auf die Moschee von Qadjan. (2) Wenn Qadjan der heiligen Stadt Mekka gleichheilig oder noch heiliger ist, dann muss auch die Fahrt nach Qadjan der Wallfahrt nach Mekka gleichheilig oder noch heiliger sein."

Weiter heißt es in der „Al Fadel“:

„Die Pilgerfahrt nach Qadjan ist in der Tat eine Schattenwallfahrt zur heiligen Stadt Mekka.“ (Band 20, Nr. 66)

(1): D.h., die englischen Imperialisten, welche zu seiner Zeit Indien besetzten, haben ihm versprochen, Qadjan vor den Angriffen der Moslems zu schützen. Es sei dann ein Schutzland, welches von den Engländern geschützt, genau wie Mekka, das ein heiliges Land ist, welches von Allah geschützt wird.

(2): Aber dieses Qadjan, in dem dieser Gottesspruch geoffenbart worden sei, wie es Ghulam Ahmed behauptet, fiel bei der Teilung des indischen Halbkontinent an den Staat Indiens, und es gehört immer noch dazu. Die Qadjanen mussten ausziehen. Ihr Zentrum befindet sich nicht mehr in Qadjan, es musste versetzt werden. Und die Pilgerfahrt nach Qadjan konnte nicht mehr stattfinden.

Die Zeitschrift „Bigaam Sulh“, Sprachrohr der Partei in Lahore, fügte hinzu:

„Die Wallfahrt nach Mekka allein und ohne die nach Qadjan ist trocken abgenutzt und leer, denn die heutige Wallfahrt nach Mekka erfüllt ihre Aufgabe gar nicht.“ (Band 21 Nr. 33)

So schlägt sich dann der Qadjanismus vor, eine Weltreligion zu werden, die ihren

eigenen Propheten mit eignen Genossen, Nachkommenschaft, Heiligtümern, Persönlichkeiten, Geschichte und Literatur hat. Er hatte vor, seine Anhänger von der unsterblichen islamischen Tradition und Erbschaft, von der islamischen Geschichte, den islamischen Persönlichkeiten und den ersten islamischen Quellen, von den islamischen Heiligtümern und vom geistigen Zentrum des Islams loszureißen und abzutrennen. Als Ersatz dafür bietet der Qadjanismus ihren Anhängern das, was er sich seinerseits erfunden und angeeignet hat.

So soll sich der Mensch von der Liebe des arabischen Propheten (Mohammed (sws)), von der Hingabe in seinem Dienste, von seinem Rühmen, seinem Lob und Preisen, vom Studium seiner Geschichte und von der Aneignung seiner Gewohnheiten und Gebräuche abwenden und sich der Liebe des angeblichen qadjanischen Propheten, dem Rühmen seiner Begabungen und seiner Vortrefflichkeit, dem Studium seiner Geschichte und der Aneignung seines Nachlasses zuwenden, wie es in der qadjanischen Literatur vorkommt.

Der Mensch soll sich ja von der vortrefflichen Geschichte des Islam abwenden, die in der Tat Geschichte des Heldentums und der erhabenen Menschheit ist. Wohin aber? Zu einer Geschichte voll Demütigungen und Spionage, voll Schmeicheleien und Erniedrigungen bei despotischen Herrschern und tyrannischen Regierungen.

Auch soll sich der Mensch dem Qadjanismus nach von den islamischen Persönlichkeiten entfernen und die Tatsachen ableugnen, dass diese Persönlichkeiten das Vermögen und das Glück der Menschheit sind. Er soll Männer verleugnen, die Vorbilder der Tugend und Riesen der Geschichte sind, und sich zu zwerghaften und blasigen Männern bekennen, die keine Sprache außer die der Sklaven beherrschen und keine Beschäftigung außer Verrat, Arglist und Gewissensverkauf kennen. Nach dem Qadjanismus soll man die reiche islamische Literatur, welche voll Vitalität und Lebenskraft hervortritt, ablehnen und sich einer mageren, blöden Literatur, in der man nur auf blassen Stil, vulgäre Worte, Beschimpfungen, schreienden Widerspruch, unverschleiertes Lügen, großes Vorgeben und breite Behauptungen, lächerliche und kindische Interpretationen, Deutungen, Voraussagen und Prophezeiungen stößt, diese Prophezeiungen, die sich nie als richtig erwiesen haben oder zu erweisen sind.

Der Qadjanismus lädt zum Verzicht auf die Stadt der Offenbarung, die Wiege des Islam, den Sammelort der Engel, die Lehrstätte der Menschheit, den Zufluchtsort der Menschen, den Aufbruchplatz der echten Morgendämmerung auf die Welt ein, und verkündet eine Stadt als Ersatz, welche das Nest der Spionage, die Zentrale der fünften Kolonne in der islamischen Welt, und das Bordell aller Hurerei ist.

So tauscht der Qadjanismus das Gute gegen das Schlechte um.

Der Qadjanismus ist die Quelle des Verderbens, die Krankheit im Körper der islamischen Welt. Er speit in die Adern dieser Welt Gifte der Unterwürfigkeit, der Feigheit, der Schmeichelei und der Gehorsamkeit für die europäischen Imperialisten ein und propagiert Vertrauen zu den Tyrannen, welche Unheil und Korruption überall anrichten und verbreiteten und die Welt mit Unrecht überfüllten und die Moslems ins Joch setzten.

Der Qadjanismus stiftet Verwirrung im islamischen Denken und verbreitet sie in der islamischen Welt. Er stiftet Misstrauen gegen die echten Quellen und Referenzen des Islam sowie gegen seine wackeren Altvordern und bricht die Verbindung dieses

Volkes zu seiner Vergangenheit und zu seinen besten Zeiten und großen Männern ab.

Er macht den Angebern, den Schmarotzern und Weissagern die Tür weit auf. Er erweckt Misstrauen gegen die Macht des Islam, gegen seine Lebendigkeit und seine Produktivität, und beraubt die Moslems jeder Hoffnung an ihre Zukunft.

Der Qadjanismus hält die Moslems davon ab, sich mit den Weltproblemen zu beschäftigen und die ihnen von Allah (swt) zugeschriebene gerechte Vormundschaft über die Menschheit zu üben, und lässt sie sich mit unbedeutenden und absurden Fragen beschäftigen, welche dieses großartige Volk des Islam von einem der europäischen Völker abhängig machen, auf dessen Anregung und in dessen Obhut dieser Zuwachs zustande kam und gedieh.

Der Qadjanismus hat die Menschheit degradiert. Er setzte die Menschheit durch die Bekrönung Ghulam Ahmeds in all seiner Gemeinheit und Absurdität, und durch sein Kandidieren für das Prophetentum auf das niedrigste Niveau. So niedrig setzte er sie, wie Allah (swt) diese Menschheit durch Mohammed (sws) hochstellte, beehrte und würdigte. Allah (swt) ehrte die Menschheit durch das Prophetentum Mohammeds (sws).

Demgemäß war der Qadjanismus ein Verbrechen gegen die sämtliche Menschheit. Er ist ja eine unverzeihliche, geschichtlich unvergessliche Missetat gegen die Würde aller Menschen.

Die Sache beschränkt sich wohl nicht auf ein Land; sie ist doch keine lokale oder innere Angelegenheit, sondern betrifft die ganze islamische Welt und wirkt stark auf die Glaubenssätze des Islam. Dabei geht es auch um Würde des Propheten (sws) und um die Ehre der ganzen Menschheit. Es bliebe nichts Wertvolles übrig auf Erden, wenn diese Glaubenssätze in Verfall gerieten oder diese Würde verletzt wäre und diese Ehre verloren ginge.

Das sind nackte Tatsachen über den Qadjanismus (Ahmadiyya), welche –Allah weiß– nur der religiöse Eifer, die tiefen Schmerzen und die Furcht vor einer entsetzlichen Zukunft diktiert haben.

Wir bitten Allah um Gnade für den, der in der Illusion und Selbsttäuschung lebt, Glaube und Religion unterschätzt und das Diesseits (Dunja) dem Jenseits (Akhiraa) vorzieht.

Die qadjanische Frage (2. Abhandlung)

Von Abu Al Aala Al Maududi

Im letzten Januar fand eine große Konferenz in Karachi statt. Eine große Zahl hervorragender Gelehrten nahm daran teil. Sie vertraten verschiedene islamische Gruppierungen in allen Teilen Pakistans. Vorschläge und Empfehlungen

verschiedener Ausschüsse, welche die Regierung mit der Absicht gebildet hatte, solche der gesetzgebenden Versammlung für eine neue Verfassung vorzulegen, wurden besprochen und eine Menge davon wurde ratifiziert. Einige Reformen wurden auch getroffen, von denen hier folgendes zu erwähnen ist:

„Die gesetzgebende Versammlung wird hiermit gebeten diejenigen als Minorität zu bestimmen, welche Merza Ghulam Ahmed den Qadjanen als ihr eigenes religiöses Oberhaupt anerkennen und an ihm als solches glauben, genau wie die anderen nicht islamischen Minoritäten im Lande. Ihnen soll sie auch einen der Sitze im Parlament zuschreiben.“

Die sämtlichen Vorschläge der Gelehrten kamen klar und vernünftig heraus. Die Gegner der Gelehrten verstummten.

Die Argumente der Gelehrten werden hier angeführt, auch die Anlässe, welche die Gelehrten dazu führten, diesen Vorschlag zu machen und diesen Beschluss einstimmig zu treffen:

Dass die Ahmadiyya (Qadjanen) eine selbstständige vom Islam abfallende Gemeinschaft darstellen, zeigt die Tatsache, dass sie selbst die Haltung annehmen und aneignen. Sie haben sich freiwillig diese Stellung in der islamischen Gemeinschaft erwählt. Dann ist es natürlich und logisch, sie als solches zu bestimmen. Sie säten ja selbst die Ursachen und schufen die Anlässe, welche sie von den Moslems abtrennen und zu einer selbstständigen Gemeinschaft bestimmten.

Erstens: Sie haben sich eine Interpretation für die Abschließung des Prophetentums erfunden, in der sie allen Moslems widersprechen, welche ihrerseits einstimmig darüber sind.

Seit mehr als 13 Jahrhunderten glauben die Moslems daran, dass der arabische Prophet Mohammed (sws) der letzte der Propheten ist. Bis zum jüngsten Tag gilt das! Also keine Propheten und Gottgesandten mehr. Er hat keine Nachfolger. Das haben die Genossen Mohammeds (sws) vom Quran, der heiligen Schrift des Islam, und besonders von folgender Ajah („Vers“) verstanden:

33 - Al-Ahzab - Die Verbündeten 40: Muhammad ist nicht der Vater eines eurer Männer, sondern der Gesandte Allahs und der letzte aller Propheten, und Allah besitzt die volle Kenntnis aller Dinge.

Deshalb bekämpften sie alle, die nach Mohammed (sws) Ansprüche auf das Prophetentum erhoben.

So verstehen auch die Moslems diese Ajah in allen Zeiten nach Mohammed (sws) und sie verstehen ihn immer noch so. Darum leugneten sie jeden, der zu ihrer Gemeinschaft angehört und sich das Prophetentum angemaßt hat.

Die Qadjanen haben aber zum ersten Mal in der Geschichte des Islam eine Interpretation erfunden, dass Mohammed (sws) das Siegel oder die Prägung der Propheten sei. Nach dieser Interpretation seien alle angeblichen Prophetentümer nach Mohammed (sws) gültig, soweit sie das Siegel Mohammeds tragen. Hier kann man mehrere Zitate aus den Büchern der Qadjanen anführen, welche diese Interpretation bestätigen.

Wir wollen uns aber nur mit drei zufrieden geben:

„Der verheißene Messias (Heil sei über ihn) äußerte sich über das Siegel wie folgt: Es wird damit gemeint, dass kein Prophetentum glaubhaft werden kann, außer wenn es sein Siegel trägt, genau wie Schriftstücke und Dokumente ohne Stempel. Alle Schriftstücke werden nicht als Dokumente anerkannt, solange sie keinen Stempel tragen. Das ist auch der Fall eines jeden Prophetentums. Es wird nie als glaubhaft und richtig anerkannt werden, solange es nicht mit seinem Siegel gestempelt und beglaubigt wird.“ (Malfuzaat Ahmediyya ausgewählt von Mohammed Mansur Ilahi dem Qadjanen, Seite 290)

„Wir bestreiten es nicht, dass der ehrwürdige Gesandte Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) das Siegel aller Propheten ist. Es wird aber mit dem Siegel nicht das gemeint, was die große Masse daraus verstanden hat. Das widerspricht wohl der Würde des Propheten, seiner Bedeutung und seinem hohen Rang, da es bedeuten würde, dass der Prophet seine Anhänger daraus ausgeschlossen hätte, Propheten zu werden. Es würde wohl bedeuten, dass er ihnen die Gnade des Prophetentums untersagt hat. Nein! Das nicht! Sondern es wird wohl gemeint, dass er (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) im folgenden Sinne das Siegel aller Propheten ist: Er ist der Stempel, die Prägung, die alle Propheten tragen müssen. Nun darf kein Prophet anerkannt werden, außer wenn er (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) von ihm beglaubigt und geprägt wird. In diesem Sinne verstehen wir den Ausdruck: (Das Siegel der Propheten) und als solches glauben wir an den ehrwürdigen Gesandten Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Heil).“ („Al Fadel“ Ausgabe vom 22.9.1939)

„Siegel heißt Stempel oder Prägung. Nun wenn der ehrwürdige Prophet ein Stempel oder Prägung ist, wie könnte es dazu kommen, dass in seiner Gemeinschaft kein anderer Prophet erscheinen wird?“ („Al Fadel“ Ausgabe vom 22.5.1922)

Diese Auseinandersetzung in der Interpretation des Prophetentums beschränkt sich wohl nicht auf ein einzelnes Wort oder auf einen einzelnen Ausdruck, sondern sie schlägt ihre Wurzeln immer tiefer und überall. Die Qadjanen sagten hinterher in aller Öffentlichkeit, es sei wohl unmöglich, dass nur ein Prophet nach Mohammed (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) kommen werde, sondern, es könnten auch Hunderte oder Tausende von Propheten geben.

Diese Tatsache kann man allen qadjanischen Schriften entnehmen. Sie steht in allen Texten klar und deutlich. Wir werden hier was davon zitieren:

„Es ist so klar, wie der helle Tag, dass die Tür des Prophetentums immer noch nach Mohammed offen ist.“(Allah segne ihn und schenke ihm Heil) (Quelle: Die Wahrheit des Prophetentums, von Merza Bashir Ed Din Mahmud Ahmed, dem Sohn von Merza Ghulam Ahmed, dem zweiten Kalifen der Qadjanen. Seite 228)

„Die Moslems haben wohl behauptet, dass die Schätze Allahs erschöpft worden seien...! Sie hätten doch diese törichte Behauptung nicht machen können, wenn sie Allah den Erhabenen richtig und gebührend eingeschätzt und verstanden hätten. Ich sage es ganz deutlich, es wird nicht nur ein Prophet, sondern Tausende von Propheten kommen.“ (Quelle: Anwaar Khilafaat: von Merza Bashir Ed Din Mahmud Ahmed. Seite 62)

"Richtete man das Schwert auf mein Haupt und forderte mich auf mein Leben auf zu sagen, dass kein Prophet auf Mohammed (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) folgen wird, dann würde ich ihm ganz sicher Lügner nennen. Es ist ja wohl verboten, so etwas zu sagen. Es muss doch Propheten nah Mohammed geben." (Quelle: Anwaar Khilaafat, Seite 65)

Da sehen wir, wie Merza Ghulam Ahmed der Qadjane die Tür des Prophetentums aufgemacht hat und darin selber stand, um sich als Propheten auszusprechen. Die Qadjanen glaubten es ihm. Sie standen ihm bei und erkannten ihn als Propheten im vollen Sinne an.

Als Bestätigung führen wir einige Aussagen der Qadjanen darüber, welche diese Tatsache deutlich und ausführlich bezeugen sollen:

„Der verheißene Messias - Merza Ghulam Ahmed – gab seinem Prophetentum und seiner Gesandtschaft in seinen Büchern Ausdruck. Er sagte: Unser Gebet ist es, wir sind Prophet und Gesandter.“ (Quelle: Siehe „Al Bader“ vom 5. März 1908)

Er schrieb auch:

„Ich bin Prophet nach dem Befehl Allahs. Ich würde eine Sünde begehen, wenn ich es verschwiege. Wie kann ich es wohl leugnen, wenn mich Allah selbst zum Propheten nennt?! Ich werde diese Sache zum Ausdruck bringen, und mich damit befassen, solange ich lebe.“ (Quelle: Siehe den Brief des verheißenen Messias an den Redakteur der Zeitung „Allgemeine Nachrichten“ in Lahore.)

Diesen Brief hat der verheißene Messias nur drei Tage vor seinem Tod geschrieben. Das war am 23. Mai 1908. Der Brief wurde dann am 26. Mai 1908, d.h. am Tag seines Todes, in der Zeitung „Allgemeine Nachrichten“ veröffentlicht.

(Kalimat Al Fasl, von Bashir Ahmed dem Qadjanen, in der Review of Religions Nr. 3 h 14 Seite 110)

„Der Begriff „Prophet“ lässt, nach seiner Formulierung im islamischen Recht, nicht bedenken, dass der verheißene Messias tatsächlich und nicht nur im übertragenen Sinn Prophet ist“. (Quelle: Wahrheit des Prophetentums von Merza Bashir d Din Mahmud Ahmed Seite 174)

Die Annahme eines Prophetentums bedeutet wesentlich die Anklage aller des Unglaubens, welche dieses Prophetentum ablehnen. Das tun auch die Qadjanen. Sie klagen öffentlich und in ihren Predigten und Schriften alle Moslems des Unglaubens an, die Merza Ghulam Ahmed den Qadjanen als Propheten ablehnen. Ihre Äußerungen darüber sind klar und deutlich:

„Alle Moslems, die sich nicht an der Huldigung des verheißenen Messias beteiligen, sind ungläubig und gehören nicht in den Kreis des Islam, auch wenn sie von dem verheißenen Messias nie gehört haben.“ (Quelle: Aa Yeennat Sadaqaat – Wahrheitsspiegel – von Merza Bashir Ed Din, Seite 35)

„Jeder, der an Moses aber nicht an Jesus, oder an Jesus aber nicht an Mohammed, oder an Mohammed aber nicht an den verheißenen Messias glaubt, ist nicht nur ungläubig, sondern auch fest im Unglauben eingewurzelt und gehört nicht in den Kreis des Islam.“ (Quelle: Kalimat Al Fasl – Entscheidungswort – von Bashir Ahmed dem Qadjanen, veröffentlicht in Rio ir Eef Rilginter Seite 110)

„Das wir ans Prophetentum Merzas glauben (Heil sei über ihn), während die Nicht-Ahmedaner es nicht anerkennen wollen, dann ist jeder Nicht-Ahmedaner ungläubig. Das ist ja gemäß dem Quran, weil es im Quran steht, dass der Unglaube an einen Propheten dem Unglauben an alle Propheten gleich ist.“ (Erklärung von Merza Bashir Ed Din ahmud Ahmed vor dem Gericht Kurda Sfor, erschienen in der Zeitschrift „Al Fadel“ am 26. , und 27. Juni 1922)

Die Qadjanen begnügen sich wohl nicht damit, den Moslems nur im Prophetentum Merza Ghulam Ahmed zu widersprechen. Sie sagen offen, dass sie nichts Gemeinsames mit den Moslems haben. Ihr Gott sei wohl anders als der von den Moslems! So sind auch ihr Islam, ihr Gebet, ihr Quran, ihr Fasten usw.

Die Zeitschrift „Al Fadel“ veröffentlichte in ihrer Ausgabe von 21.8.1927 eine Predigt vom Kalifen der Qadjanen mit dem Titel: „Ratschläge an die Studenten“, in der der Kalif den Schülern seiner Gemeinschaft den Unterschied und die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ahmadanern und den Nicht-Ahmedanern klar machte. Aus dieser Predigt zitieren wir folgendes:

„...Wie denn? Der verheißene Messias hat doch wohl gesagt, dass ihr Islam – der Islam der Moslems – anders als unser Islam ist. So sind auch ihr Gott und ihre Wallfahrt. Wir widersprechen ihnen ja in allem.“

Die qadjanische Zeitschrift „Al Fadel“ veröffentlichte auch in ihrer Ausgabe vom 30.7.1931 eine andere Predigt des Kalifen, in der der Kalif eine Diskussion führte, welche sich innerhalb der ahmedanischen Gemeinschaft in der Zeit Merza Ghulam Ahmed abgespielt haben sollte. Eine Gruppe der Partei war der Meinung, dass die Ahmedaner keine eigene Schule für Religionswissenschaften errichten sollen, welche sich von den islamischen Schulen trennt. Als Grund führten sie folgendes an: Wir widersprechen den Moslems nur in wenigen bekannten Fragen. Der verheißene Messias hat uns ja diese Fragen klar gemacht, indem er uns gute Beweise geliefert hat. Dann können wir wohl die anderen Fragen in den anderen Schulen lernen. Die andere Gruppe lehnte diese Meinung ab und sie stritten sich. Da griff Merza Ghulam Ahmed selbst ein. Er hörte ihre Argumente an, unterbrach sie und sagte seine entscheidende Meinung. Sie lautet –gemäß der deutlichen Äußerung des Kalifen:

„Es stimmt nicht, dass wir den Moslems nur in der Todesfrage Christi oder nur in ein paar anderen Fragen widersprechen. Wir widersprechen ihnen, sagte er, im Gotteswesen, im Gottgesandten (Allah segne ihn und schenke ihm Heil), im Quran, im Gebet, in der Wallfahrt und in der Zakaat (Armensteuer).“

Kurz gesagt, er hat es ihnen ausführlich erklärt, dass die Moslems und wir in allem verschiedene Meinungen haben.

Die Qadjanen führten dann diesen heftigen, alle Gebiete umfassenden Streit weiter

aus, bis zu seinem logischen Ablauf. Sie brachen ihre Beziehungen zu den Moslems ab und organisierten sich unter sich selbst getrennt und unabhängig von den Moslems, als wären sie eine völlig andere Gemeinschaft, die nichts mit diesen Moslems zu tun hätte.

Das zeigt das Schrifttum der Qadjanen selbst:

"Der verheißene Messias verbot den Ahmedanern wiederholt, einen Nicht-Ahmedaner als Vorbeter in der Salah (Gebet) zu haben und hinter ihm die Salah zu verrichten. Oft bekomme ich aber Briefe aus dem Ausland, deren Schreiber mich nach dieser Sache fragen. Ihnen sage ich, auf diese Frage antworte ich euch nicht anders als „Es geht nicht, es ist nicht statthaft, es ist nicht erlaubt, die Salah hinter einem Nicht-Ahmedaner als Vorbeter zu verrichten!“ (Anwaar Khilafaat von Merza Bashir Ed Din Mahmud Ahmed, Seite 89)

"Wir dürfen nie daran zweifeln, dass die Nicht-Ahmedaner keine Moslems sind. Uns ist es denn streng verboten sie als Vorbeter in der Salah (Gebet) zu nehmen, weil sie nach unserem Glauben einen der Gottesgesandten ableugnen.“ (Anwaar Khilafaat, Seite 90)

„Warum darf das Totengebet nicht für ein Kind eines Nicht-Ahmedaners halten, wenn es stirbt?

Den, wer mir diese Frage stellt, frage ich: Warum darf man wohl auch nicht für die gestorbenen Kinder der Hindus das Totengebet halten, wenn das erlaubt wäre?

Der Sohn dieses Nicht-Ahmedaners ist nichts anderes als ein Nicht-Ahmedaner. Daher ist das Totengebet auch für ihn verboten.“ (Anwaar Khilafaat, Seite 93)

„Der verheißene Messias wurde auf einen Ahmedaner sehr zornig, der seine Tochter einem Nicht-Ahmedaner in Heirat geben wollte. Ein anderer fragte ihn auch wiederholt danach und gab mehrere Gründe und Entschuldigungen von sich dafür. Jedes Mal bekam er aber dieselbe Mahnung: Halte doch dir deine Tochter und gib sie dem Nicht-Ahmedaner zur Heirat nicht! Nach dem Tod des verheißenen Messias gab er doch seine Tochter einem Nicht-Ahmedaner trotzdem in Heirat. Da wurde er vom ersten Kalifen der Ahmedaner seines Amtes als Vorbeter entsetzt. Seine Reue und seine Busse wurden dann in sechs Jahren immer wieder abgelehnt, obwohl er jedes Mal ehrlich seine Tat büßen wollte.“ (Quelle: Anwaar Khilafaat, Seite 93 und 94)

„Der verheißene Messias hat es nicht gestattet, dass die Nicht-Ahmedaner anders behandelt werden, als die Christen von dem ehrwürdigen Propheten behandelt worden sind. Wir mussten uns beim Beten streng von den Nicht-Ahmedaner unterscheiden. Er hat uns verboten, unsere Töchter mit ihnen zu verheiraten. Uns wurde auch untersagt, für ihre Verstorbenen das Totengebet zu halten. Was ist uns denn übrig geblieben das wir mit ihnen teilen können? Die Beziehungen unter den Menschen sind ja zweierlei: Die eine ist religiös und die andere weltlich. Das Größte bei der Herstellung religiöser Beziehungen ist doch die Beteiligung an gottesdienstlichen Handlungen und religiösen Pflichten. Das Größte bei der Herstellung der weltlichen Beziehungen ist die Verschwägerung. Die beiden sind uns aber verboten. Wenn ihr sagt, wir dürfen wohl ihre Töchter heiraten, sage ich, wir dürfen auch wohl die christlichen

Töchter heiraten. Und wenn ihr fragt, warum es nicht verboten ist, die Nicht-ahmedaner zu grüßen, antworte ich, es wurde durch die Überlieferung des Propheten doch erwiesen, dass der Prophet Allah segne ihn und schenke ihm Heil) die Grüße der Juden zuzeiten erwidert hat.“ (Quelle: Kalimat Al Fasl, veröffentlicht in Rio ir Eef Rilginter, Seite 69)

Der Abbruch der Beziehungen und Verbindungen zu den Moslems beschränkte sich wohl nicht nur auf das Geschriebene oder das Vorgetragene, sondern vollzog sich auf allen Gebieten. Nach Bestätigung von Tausenden Einheimischen wurde festgestellt, dass sich Qadjanen in Wort und Tat von den Moslems getrennt haben. Sie wurden wohl zu einer selbstständigen Gemeinschaft, welche sich auf eigene Initiative gebildet hat. Und immer noch nehmen sie mit den Moslems tatsächlich weder an den fünf Gebeten, noch am Gebet für die Toten, noch an Verschwägerung teil.

Wenn ich doch einen vernünftigen Grund dafür wüsste, aus der sie zur islamischen Gemeinschaft gehören und innerhalb dieser Gemeinschaft bleiben sollten, egal ob sie es wollten oder nicht! Ist es nicht Pflicht, schon heute die Spaltung zu vollziehen? Diese Spaltung vollzog sich schon ihrerseits auf allen Gebieten in den letzten fünfzig Jahren.

In der Tat hat uns die qadjanische Bewegung heute alles über das Siegel der Propheten und seinen Vorteil praktisch belehrt, was früher unmöglich war, rein theoretisch zu begreifen. Früher stellte man sich oft die Frage, aus welchem Grund das Fliessband der Offenbarung zum Stehen gebracht werden müsse und wozu es aufhören solle, Propheten und Gottgesandte nach Mohammed (sws) zu geben. Nun hat uns heute die Probe gezeigt, wie viel Einsicht und Umsicht die Regel der Abschließung des Prophetentums in sich verbirgt. Sie hat uns auch die wahre Gnade Allahs erwiesen, mit der er das islamische Volk durch die Regel der Abschließung des Prophetentums begünstigt hat, und zwar die Einheit und die Integrität. Alle, welche sich zu der Einheit Allahs bekennen und das Wort der Einheit Allahs mit dem Mund aussprechen, sind aufgefordert, nur einem einzigen Propheten nachzufolgen. Das sind die Einheit und die Integrität des Volkes. Diese Probe hat uns auch belehrt, wie das wiederholte Prophetentum das eine Volk zerteilen und in alle Winde zerstreuen kann.

Werden wir denn heute durch diese Probe erweckt und der Tatsachen belehrt, so dass wir vom Körper dieses großen islamischen Volkes diese Warze abschneiden und diese neue kranke Gemeinschaft abtrennen, dann wird es keiner mehr wagen, unter uns aufzustehen und sich das Prophetentum anzumaßen und damit anzufangen, das einheitliche islamische Volk zu spalten und auf gekreuzte Wege zu schicken.

Aber- und das ist ein großes Aber- würden wir uns nun mit dieser Spaltung des Volkes und mit der Vernichtung seiner Einheit abfinden und dem gegenüber schweigen, dann bedeutete das nichts als Ermahnung vieler Angeber des Prophetentums sowie Hilfe für sie, ihre Angebereien in der Zukunft durchführen zu können. Wir würden uns wohl dadurch an der Spaltung des islamischen Volkes und an der Vernichtung dieses Volkes beteiligen.

Unser Schweigen wäre auch ein Beispiel für unsere Nachwelt, und es würde sich bestimmt nicht auf die bestehende Spaltung beschränken. Weitere Spaltungen

wären ohne Zweifel zu erwarten, so dass unsere Gesellschaft dazu bestimmt würde, jeden Tag eine neue Form dieser Spaltung und Zerspaltung zu erleben.

Das sind die Beweise und die Argumente, auf die wir uns stützen, wenn wir fordern, dass die Qadjanen zu einer Minorität bestimmt werden müssen, wie alle anderen nicht islamischen Minoritäten in den islamischen Ländern. Tatsächlich ist das ein unwiderlegbares Argument. Man kann wirklich nichts Vernünftiges dagegen einwenden. Diejenigen aber, welche dieser Forderung widerstehen, erzielen damit, ihre Mitmenschen dieser Haltung abwendig zu machen und sie sie vergessen zu lassen. So bringen sie dann Einwände vor, die in keinem Zusammenhang mit der ganzen Sache stehen und nichts damit zu tun haben. Sie sagen zum Beispiel: Die verschiedenen Sekten des Islam klagten sich und sie klagten sich immer noch des Unglaubens an. Wenn wir nun jede, eine andere des Unglaubens anklagende Sekte von der islamischen Gemeinschaft abtrennen würden, würde es nicht lange dauern, bis dieser Gemeinschaft kein Auge mehr, noch keine Spur sogar bliebe.

Sie fahren damit fort:

Unter den Moslems befinden sich auch andere Sekten als die Qadjanen. Diese Sekten unterscheiden sich von den Moslems nicht nur in den Glaubenssätzen, sondern auch trennen sie sich ganz von der islamischen Masse. Sie haben sich ganz selbstständig gemacht, genau wie die Qadjanen es gemacht haben. Sie haben alle religiösen und gesellschaftlichen Beziehungen zu den Moslems abgebrochen. Würdet ihr nun alle diese Sekten und Konfessionen von der islamischen Gemeinschaft abtrennen? Oder gilt das nur für die Qadjanen, weil ihr etwas gegen sie am Herzen habt? Was für ein Verbrechen haben wohl die Qadjanen begangen, so dass sie die Strafe verdienen? Aus welchem Grund findet ihr euch so veranlasst und so entschlossen, sie allein und ohne die anderen Sekten von der Masse des islamischen Volkes abzustoßen und abzutrennen?

Andere haben sich auch durch die islamische Tätigkeit der Qadjanen getäuscht. Sie sehen, die Qadjanen laden zum Islam eifrig ein. Dann sagen sie:

Die Qadjanen haben sich von Anfang an als Verteidiger des Islam erwiesen. Sie haben den Islam stets gegen die christlichen und die arabischen Argumente unterstützt. Der Islam ist ja dauernd von dieser Seite angegriffen worden, und die Qadjanen stehen ihm jetzt bei. Darüber hinaus bemühen sich die Qadjanen auch darum, den Islam in allen Ländern und unter allen Völkern der Erde zu verbreiten. Wenn das so ist, wie dürfen sie um Gottes willen so behandelt werden.

Da müssen wir nun diese Fragen im einzelnen besprechen und sie einzeln beantworten:

1. Die Moslems leiden ohne Zweifel an einer schweren Krankheit. Ihre Sekten klagten sich gegenseitig immer noch des Unglaubens an. Einige dieser Sekten sind dieser Krankheit zum Opfer gefallen.

Aber es ist falsch, aus diesem Grund die Qadjanen zur islamischen Gemeinschaft gehören zu lassen und sie als einen Teil dieser Gemeinschaft zu betrachten. Und zwar aus mehreren Gründen:

1.1) Aufgrund schlechter Beispiele, nach denen man unberechtigt war, einen des Unglaubens anzuklagen, darf man kein umfassendes und maßgebendes Urteil fällen, dass die Anklagen wegen Unglaubens immer unakzeptabel sind, und dass niemand wegen irgendeiner Tat des Unglaubens angeklagt werden darf.

Wenn in der Tat die Anklage des Unglaubens aufgrund absurder

Meinungsverschiedenheiten in Nebenfragen unerfreulich sogar hässlich ist, dann darf man sich auch nicht täuschen lassen, dass es unverzeihlich falsch wäre, nicht wegen zügelloser Abweichung von den Grundsätzen und unwiderlegbaren Tatsachen der Religion des Unglaubens anzuklagen.

Wir fragen diejenigen, welche von den ungerechten Anklagen seitens geistlicher Gelehrten verstehen wollen, dass jede Art Anklage des Unglaubens verboten und ungütig sei, ob der auch immer Moslem sei, wer sich die Gottheit oder das Prophetentum beansprucht und angemaßt hat, und die Gesetze und Grundsätze des Islam deutlich und in aller Öffentlichkeit denunziert und verweigert hat.

1.2) Die geistlichen Gelehrten verschiedener islamischen Sekten und Konfessionen, von denen heute gesagt wird, dass sie einander des Unglaubens anklagen, haben zuletzt in Karachi vertagt und einmütig die Grundlagen des islamischen Staates festgelegt. Es ist klar, dass sie einander als volle Moslems ansahen, als sie zusammen saßen und die Probleme des islamischen Volkes zusammen diskutierten. Was für ein anderer Beweis dafür könnte besser sein, als die Tatsache, dass keiner den anderen des Austritts aus der islamischen Gemeinschaft anklagte, obwohl welche von ihnen nicht nur daran glaubten, dass sich auch Irrtümer in den Konfessionen einiger der anderen Gelehrten befinden, sondern auch sich offen darüber geäußert haben.

So ist dann die Furcht, dass die Ausschließung der Qadjanen aus dem Islam nur der Anfang einer Kette von Ausschließungen anderer Sekten und Konfessionen aus dem Islam ist, unbegründet.

1.3) Die Anklage der qadjanischen Gemeinschaft des Unglaubens ist nicht der Art anderer Anklagen, die sich unter den verschiedenen Sekten und Konfessionen des Islam befinden. Die Qadjanen bekennen sich zu einem neuen Prophetentum, welches seine Gläubigen in eine selbstständige Gemeinschaft zusammensetzt und alle anderen des Unglaubens anklagt, welche es ablehnen und leugnen. Darum sind alle Qadjanen darüber einig, dass die Moslems ungläubig seien. Die Moslems einigen sich auch darüber, dass die Qadjanen dem Islam nicht angehören, und demzufolge ungläubig sind.

Dementsprechend ist der Unterschied zwischen den Qadjanen und den Moslems so groß und gründlich, dass man ihn nicht mit den anderen Unterschieden in Nebenfragen zwischen den verschiedenen Sekten und Konfessionen des Islam messen darf.

2. Zweifellos gibt es auch andere Sekten als die Qadjanen, welche den Moslems grundsätzlich widersprechen und mit ihnen anderer Meinung sind. Diese Sekten haben ja auch jede religiöse und gesellschaftliche Beziehung zu den Moslems abgebrochen. Sie haben ihre Anhänger selbstständig und abseits von den Moslems organisiert.

Aber der Fall dieser Sekten ist in vieler Hinsicht anders als der Fall der Qadjanen:

2.1) Diese Sekten haben sich völlig von den Moslems abgetrennt. Sie zogen sich ganz und gar aus ihren Linien und standen abseits getrennt und abgesondert, als ob sie kleine Steine wären, welche an der Seite der Straße stünden. Dann ist es möglich und sogar erträglich, dass man sich mit diesen Sekten abfindet.

Die Qadjanen dagegen mischen sich mit den Moslems so, als ob sie zu ihrer

Gemeinschaft angehörten und verkünden ihren Glauben und ihre Denkweise. Sie diskutieren mit den Moslems und disputieren mit ihnen im Namen des Islam. Sie ereifern sich auch stets, die islamische Gemeinschaft auseinanderzusetzen und ihre Einheit zu vernichten, damit sie die Angehörigen dieser Gemeinschaft zu sich gewinnen können. Die Moslems haben ja ihretwegen großen Schaden erlitten: Schaden der Besatzung und Spaltung.

Wir können uns mit den Qadjanen nie abfinden, wie es der Fall mit den anderen Sekten ist.

2.2) Die Frage der Angehörigen dieser Sekte ist eine rein islamrechtliche Frage: Können sie nach ihren eigenen Glaubenssätzen zu den Anhängern des Islam gezählt werden oder nicht?

Wir nehmen an, dass sie nicht zu den Angehörigen des Islam gezählt werden können. Dann schadet es den Moslems nicht und es wird ja ihren Glauben auch nicht gefährden, sie als Moslems zu zählen. Ihretwegen werden ja keine gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Probleme entstehen.

Die Qadjanen dagegen stellen eine große Gefahr dar. Sie sind durch die Einladung zu ihren Glauben und zu ihrer Denkweise eine drohende Gefahr für Tausende und Tausende von Moslems, welche als schwachgläubig geschildert werden können. Der Glaube dieser Moslems wird beträchtlich bedroht und gefährdet. Das ist eine Seite.

Andererseits gerät jede Familie, die sich zum qadjanischen Glauben bekennt, sofort in schwierige und unlösbare Probleme. Bald scheidet sich der Mann von seiner Frau, der Vater von seinem Sohn, der Bruder wird seinem Bruder feindlich gesinnt, und sie gehen alle verschiedene Wege.

Darüber hinaus haben die anderen Sekten keine politischen Neigungen und propagieren keine politischen Anschauungen, welche in einer Weise unser nationales Leben gefährden können. Die Qadjanen dagegen zeigen zweifellos einige gefährliche politische Neigungen, denen man gar kein Auge zudrücken darf.

Sie wussten schon am Anfang, und sie wissen immer noch, dass es dem ungeheuer schwierig ist, fast unmöglich, wer ein neues Prophetentum verkünden will, gleich ob er ein Individuum oder eine Gruppe ist, seine Anschauungen in einer unabhängigen, freien islamischen Welt zu verbreiten und zu pflegen, bis sie ihre Ziele erreichen.

Sie wissen auch, dass die Moslems diese Bewegungen und Anschauungen hassen und ihnen abgeneigt sind, welche zwischen ihren Anhängern und den anderen, wie zwischen dem Glauben und dem Unglauben unterscheiden.

Diese Bewegungen ruinieren die Religionsordnung und zerreißen die Einheit der islamischen Gemeinschaft. Die Qadjanen kennen ja auch die islamische Geschichte. Sie wissen, wie die Moslems die Irregeleiteten, welche sich das Prophetentum angemaßt haben, seit der Zeit Mohammeds (s.w.s) behandelt haben. Auch wissen sie ganz genau, dass die Moslems den neuen Prophetentümern nie erlaubt haben, in die islamische Gemeinschaft einzuschleichen und das Haupt in dieser Gemeinschaft gerade und hoch zu halten, solange sie die Herrschaft über ihr Land hatten. Sicher werden sie auch diesen Irrtümern nicht in der Zukunft Platz einräumen. Die Qadjanen wissen auch, dass niemand den Staat von seiner Loyalität, Ergebenheit und Liebe überzeugen kann, während er im religiösen Bereich seine Irrtümern und niedrigen Anschauungen verbreitet und unter den Moslems Streitigkeiten, Zwiespalt und Zerrissenheit sät, wenn er sich nicht unter der Schirmherrschaft einer nicht islamischen Macht bewegt.

Die Qadjanen wussten das schon am Anfang und sie wissen es immer noch. Deshalb haben sie immer die Herrschaft der Ungläubigen der Herrschaft der Gläubigen vorgezogen. Doch, sie haben die islamische Gemeinschaft zu ihrem Jagdgebiet gemacht, wo sie immer auf Beute ausgehen, da sie nur im Namen des Islam zu ihren Anschauungen einladen und sich der Religionswaffe bedienen. Sie kennen das Gesetz des Islam und sie benützen dieses Gesetz als Waffe in ihrer Sabotage. Aber es liegt auch in ihrem Interesse ganz unbestritten, dass die Herrschaft der Ungläubigen und ihre Gesellschaftsordnung immer auf der Brust des islamischen Volkes pochen und ihm die Freiheit und die Herrschaft beraubt, da sie diese Ordnung von ihrer Loyalität und ihrer Ergebenheit überzeugen können. Gleichzeitig schleichen sie sich unter die Moslems ein und schicken sich an, in aller Frechheit und in aller Freiheit sie einzeln irrezuführen. Ein freies und unabhängiges islamisches Volk sei nach ihrer Ansicht ein dürrer und unfruchtbarer Boden, den sie nicht mögen und gar nicht vom ganzen Herzen mögen können.

Hier könnten wir sehr viel aus den Werken Merza Ghulam Ahmeds sowie aus den Werken seiner Anhänger darüber anführen, was wir schon erzählt haben. Stattdessen wollen wir uns aber nur mit einigen Zitaten begnügen, welche unser Argument beweisen können:

„Diese Regierung (englische Regierung) hat uns sehr viel Gutes getan und viele Wohltaten erwiesen. Wir sind ihr für diese Wohltaten zu Dank verpflichtet. Müssten wir einmal hier verlassen (die Grenze des Landes) und uns in ein anderes Land flüchten, dann nähmen wir weder zu Mekka noch zu Konstantinopel Zuflucht. Wie könnten wir dann überhaupt etwas Schlechtes von dieser Regierung denken?“ (Quelle: Al Malfuzaat Al Ahmediyya, Band 1 Seite 146)

„Diese Arbeit könnte ich weder zu Mekka noch zu Medina, weder in Byzanz noch in Syrien, weder in Persien noch in Kabul auf das beste tun. Nur unter der Herrschaft dieser Regierung, welcher ich Ruhm und Sieg wünsche, kann ich das leisten.“ (Quelle: Missionsverkündung von Merza Ghulam Ahmed, Band 6, Seite 69)

„Überlegt ein wenig. Welches Land auf Erden gäbe euch Zuflucht, wenn ihr die Herrschaft dieser Regierung verlieren würdet? Nennt mir wohl einen Staat, der euch in Schutz nähme! Jeder der islamischen Staaten beißt sich euretwegen die Finger vor Wut und lauert darauf, dass ihr ins Unglück geratet. Alle warten auf günstige Gelegenheiten, um euch zu erlegen, weil ihr nach ihrer Ansicht Ungläubige und Abtrünnige geworden seid. Ihr sollt dann diese göttliche Gnade würdigen (die Gnade, dass die britische Regierung da ist). Ihr sollt sicher sein, dass Allah der Erhabene, die englische Regierung nicht in diesem Lande aufgestellt hätte, wenn es nicht in eurem Interesse und für euer Gutes gewesen wäre. Beträfe diese Regierung ein Unglück, so würdet ihr vom selben Unglück betroffen und zugrunde gehen.

Fordert ihr Beweise dafür, dann sage ich, probiert die Schirmherrschaft einer anderen und ihr werdet sehen, was euch befallen wird. Die britische Regierung ist euch Gnade und Segen. Sie ist die Festung, welche Allah zu eurem Schutze errichtet hat. Ihr sollt wissen, was sie euch bedeutet. Ihr sollt sie dann vom tiefen Herzen verehren und würdigen. Die Engländer sind euch tausendmal besser als diese Moslems, die euch immer widersprechen und mit euch

anderer Meinung sind. Die Engländer wollen euch nicht erniedrigen und demütigen, und sie glauben nicht, dass ihr umgebracht werden sollt.“ (Quelle: Wertvoller Ratschlag für die Anhänger Merza Ghulam Ahmed. Tabligh Al Risaala, Band 1, Seite 123)

„Kenner der Völkergeschichte wisse, wie die persische Regierung Merza Ali Mohammed Báb, den Begründer der bábischen Sekte und seine armen Anhänger behandelt hat. Sie bereitete ihnen Qualen aller Art, nur weil sie religiös anders denken. Dasselbe wird von der türkischen Regierung gesagt. Diejenigen, welche eine Ahnung von der wichtigen Geschichtereignissen haben, wissen doch, wie diese Regierung, die sich europäisch nennt, Behaa Allah, den Begründer der bábischen Behaisekte und seine Anhänger in den Jahren 1863-1893 behandelt hat. Zuerst warf sie sie in die Gefängnisse von Konstantinopel dann von Adrianopel und Akka. In der Welt kennen wir nur drei große Staaten (2). Diese Staaten zeigten aber soviel religiösen Fanatismus und Kurzsichtigkeit, als dass dieser Fanatismus in jetzigen Kulturzeiten und Zivilisation passen würde. Das überzeugt uns von der Tatsache, dass die Freiheit der Ahmedaner stark von der britischen Krone abhängt. Daher sollen alle ehrlichen und richtigen Ahmedaner, welche an die Botschaft und Heiligkeit Merza Ghulam Ahmeds glauben (Heil sei über ihn), sich im Klaren sein und von der Tatsache ganz überzeugt werden, dass ihnen die englische Regierung Gabe und Gnade Gottes ist. Diese Tatsache dürfen sie nicht verkennen. Davon sollen sie sicher und voll Überzeugung sein, und sie nicht in Verstellung und Schmeichelei annehmen und vertreten. Die Fortdauer dieser Regierung und ihr Wohl bedeuten auch Fortdauer und Wohl unserer Existenz.“ (Quelle: „Zeitschrift „Al Fadel“, Ausgabe vom 13.9.1914)

(2): Am wahrscheinlichsten werden hier von den islamischen Staaten dieser Zeit die Türkei, Persien und Afghanistan gemeint.

Diese Zitate zeigen ganz klar und deutlich, dass diese Gruppe der Prophetentumsangeber durchaus davon überzeugt ist, dass die Herrschaft der Ungläubigen über die Moslems und ihre Versklavung dieser Moslems in ihrem Interesse liegen. Unter der Herrschaft der Ungläubigen können sie ihr Vorhaben, Zwiespalt und Streitigkeit unter den Moslems zu säen, in Taten umsetzen. Sie können sich auch alles erdenken und fabrizieren, was ihnen im Bereich des neuen Prophetentums einfällt. Regierten aber die Moslems sich selbst, dann würden sie, welche sich zum Glauben an neue Prophetentümer bekennen, zugrunde gehen. Denn die Moslems können nicht auf die Vernichtung ihrer Religion schweigen. Sie werden auch niemanden erlauben, Streitigkeit und Zwiespalt in ihrer Gemeinschaft zu säen.

Noch schlimmer wurde es, als die Qadjanen nach der Unabhängigkeit Pakistans zu der Überzeugung gelangten, dass sie sich innerhalb des pakistanischen Staates einen eigenen Staat bilden sollen. Kaum ein Jahr verstrich vom Alter der Unabhängigkeit Pakistans, als der qadjanische Kalif Bashir Ed Din Mahmud Ahmed am 23.7.1948 in Ku`Ā-ta aufstand und eine Rede in diesem Sinne hielt. Sie wurde am 13.8.1948 in der Zeitschrift „Al Fadel“ veröffentlicht. Aus dieser Rede geht hervor:

„Da habt ihr das Gebiet britischen Baluchistans, das jetzt ein Teil pakistanischen Baluchistans ist. Seine Einwohnerzahl beträgt etwa 500 bis 600

Tausend. Aber es ist sehr wichtig, und wenn es auch nicht so viel Einwohner wie die anderen Gebiete Pakistans hat, da es einer der wesentlichen Bestandteile des Landes ist. Es ist dem Fall des Individuums ähnlich. Nehmt ihr diesen Fall: Wenn das Individuum in der Struktur der Welt seine Bedeutung hat, so hat auch dieser Teil in der Struktur Pakistans seine unverkennbare Bedeutung. Da sind die amerikanische Verfassung und das amerikanische Staatsgefüge. Dort werden alle Staaten durch dieselbe Zahl von Abgeordneten in Bundesrat vertreten, abgesehen von der Einwohnerzahl jedes einzelnen Staates. Wenn wir nun die Einwohnerzahlen des britischen und pakistanischen Baluchistans zusammen tun, bekommen wir eine Zahl von etwa eine Million Einwohner. Ihr seid doch meiner Meinung, dass es ganz schwierig ist, die Einwohner eines großen Gebiets zum Ahmedanismus zu bekehren. Glaubt ihr denn nicht, dass es durchaus möglich ist, die Einwohner eines kleinen Gebiets, wie das britische Baluchistans zum Ahmedanismus zu bekehren? Doch! Wenn wir uns um dieses Gebiet kümmern, können wir es wohl ganz zum Ahmedanismus gewinnen. Unser Ruf wird ja keine Resonanz haben und nie erfolgreich, wenn unser Unterbau nicht fest genug sogar mächtig ist. Steht unser Fundament im festen Boden, so werden sich unsere Anschauungen leicht und schnell verbreiten. Befestigt dann zuerst euer Fundament! Legt es euch an irgendeine Stelle in irgendein Land! Wenn wir all die Einwohner eines Gebietes zu Ahmedanern machen, dann bekommen wir dieses Gebiet in die Hand und wir können dann davon als unser Gebiet sprechen. Das ist nicht unmöglich. Es lässt sich sogar leicht und schnell verwirklichen.“

Nun möchte ich nach der Anführung dieser Rede diejenigen einiges fragen, die von uns verlangen, mit den Qadjanen und ihren Missetaten geduldig zu sein, und als Vorwand dafür geben, dass es unter den Moslems noch andere Sekten gibt:

- 1) Befinden sich bei einer dieser anderen Sekten ähnliche Strebungen und so gefährliche Streitigkeiten?
- 2) Wird die Gesellschaftsordnung der Nicht-Moslems von einer dieser Sekten für ihre Religion nützlich, während die islamische Gesellschaftsordnung dafür schädlich betrachtet?
- 3) Wird die Jammer im Herzen der Anhänger einer dieser Sekten so groß sein, dass sie zu denken beginnen, sich einen eignen innerhalb des islamischen Staates zu bilden?

Wie kann man von uns verlangen, wenn das so ist, die Qadjanen mit den anderen Sekten des Islam zu vergleichen und danach zu messen?

Hier begegnet uns auch eine andere Frage. Diese kleine ahmedanische Gruppe sucht, sich von uns abzutrennen. Sind wir dann, die wir die islamische Mehrheit bilden und vertreten, nicht dazu berechtigt, ihre Abtrennung von uns zu fordern und sie als Minorität, wie die anderen Minoritäten zu bezeichnen?

Es ist eine Tatsache, dass man das oder jenes nicht verlangen wird, wenn man es nicht nötig hat. Der Ernst einer Forderung gleicht dem ihrer Not. Es schadet den Moslems, die Qadjanen als einen Teil der islamischen Mehrheit anzunehmen. Deshalb findet sich die Mehrheit dazu benötigt, die Trennung der qadjanischen Minorität auch rechtlich zu vollziehen.

Diese ahmedanische Minorität ist tatsächlich von der Majorität ausgeschlossen und zieht als solche Vorteile daraus. Gleichzeitig färbt sie sich aber anders und bemüht sich, als einen Teil der Majorität aufzutreten, damit sie auch die Vorteile des Umgangs mit den Moslems daraus zu ziehen:

So bricht sie einerseits ihre religiösen und gesellschaftlichen Beziehungen zu den Moslems ab, organisiert ihre Anhänger selbstständig und bekämpft die Moslems systematisch auf alle Gebiete. Andererseits mischt sie sich mit den Moslems so ein, als gehörte sie zu ihnen, und verbreitet ihre Anschauungen, sät Zwietracht und Zerrissenheit in der islamischen Gemeinschaft und sichert sich eines vielfach größeren Teils der staatlichen Ämter als dessen, den sie haben könnte, wenn sie den Moslems angehörte.

Es ist klar, dass diese Haltung nur der Majorität schaden kann. Ich möchte denn doch einen logischen und vernünftigen Grund finden, aus dem diese Minorität die Majorität unterdrücken darf (wenn sie nicht wünscht, sich von der Majorität abzutrennen). Wie darf sie um Gottes Willen eine blutende Wunde am Körper der Majorität bleiben und ihre Forderung ablehnen, sich als Minorität zu bezeichnen? Nicht die Majorität, sondern die Minorität hat die Gründe der Abtrennung gestiftet. Die Minorität hat diese Gründe geliefert und sie selbst ist daran schuld. Sie hat ihre Gemeinschaft auf eine selbstständige Basis errichtet und ganz getrennt von der islamischen Gemeinschaft gebildet und jede religiöse sowie gesellschaftliche Beziehung zu ihr abgebrochen.

Die Minorität selbst sollte sich ihrerseits diese Abtrennung nicht nur billigen, sondern auch beanspruchen, da sie sich diese Haltung in Wahrheit erwählt hat. Wendet sie sich denn heute von dieser Billigung ab, dann ist sie allein dafür verantwortlich.

Allah (swt) hat uns Vernunft und Einsicht gegeben, dann sollen wir selbst erkennen, wie sie die Ergebnisse ihrer eigenen Taten nicht annehmen wollen. Wenn sie damit Böses, Arglist, Betrug und Verrat erzielen, wie könnten wir uns erlauben, die wir die Vertretung der Majorität von uns behaupten, diese Majorität der Arglist und des Verrats dieser mageren Minorität zur Beute zu geben? Nun wollen wir uns mit der letzten Frage beschäftigen, welche von der Verteidigung des Islam seitens der Qadjanen spricht.

Die Qadjanen behaupten, dass sie den Islam verteidigen und verbreiten. Darum sollten sie ihrer Meinung nach anders angesehen und behandelt werden. Das ist ja ein verdorbener und unbegründeter Vorwand, in dessen Falle die neue Generation der Gebildeten geraten ist. Diese bitten wir darum, die folgenden Erklärungen Merza Ghulam Ahmeds gründlich zu studieren. Sie werden aus diesen Erklärungen sicher sehen, was der Begründer dieser Konfession beabsichtigte, als er zum Islam einlud und ihn verteidigte.

Im 3. Anhang seines Buches: „Tiryaq Al Quluub“ vom 28. Oktober 1902 Dia Al Islam Verlag, Qadjan, mit der Überschrift „Bescheidene Bitte an die hoch geachtete Regierung“ schrieb Merza Ghulam Ahmed:

„Seit 20 Jahren schreibe ich mit großer Begeisterung und lasse Bücher veröffentlichen. Ich habe in Persisch, Arabisch, Englisch und Urdu diese Bücher geschrieben, in denen ich oft gesagt habe, dass es Pflicht aller

Moslems ist, dieser Regierung treu und ergeben zu sein, und vom Dschihad abzusehen und auf das Warten des Mahdi, den Blutvergießer, und auf ähnliche Illusionen zu verzichten, die durch den Quran nie beweisbar werden können. Wenn sie aber nicht von diesen Irrtümern ablassen wollen, sollen sie mindestens die Wohltaten dieser gütigen Regierung anerkennen und ihr nicht undankbar sein, sonst begingen sie die Sünde der Treulosigkeit bei Gott.“ (Seite 307)

In dieser „bescheidenen Bitte“ steht auch:

„Nun ist es Zeit, meiner gütigen und wohltätigen Regierung tapfer zu sagen, dass dies meine Dienste sind, die ich in den letzten 20 Jahren habe leisten können. Keine der islamischen Familien britischen Indiens hätte etwas Ähnliches leisten können. Es ist auch klar, dass 20 Jahre dauernder Arbeit im Bereich der Verbreitung dieser Belehrungen unter den Moslems nicht von einem Heuchler oder von einem Egoisten hätte geleistet werden können. Nur einer, der dieser Regierung im Herzen ehrlich, treu und ergeben ist, kann das leisten. Es ist doch richtig, dass ich mit den Leuten anderer Religionen ganz ehrlich disputiere. Ich muss es gestehen. Auch gegen die christlichen Missionare veröffentliche ich oft Disputationen. Ich kann nicht leugnen, dass ich den Gegenangriff an die Sprecher dieser Religion führte. Einige christliche Missionen griffen den Islam in ihren Schriftstücken blind und hart an. Sie haben in ihren blinden Angriffen jedes Maß überschritten, besonders in diesen Artikeln, welche in der christlichen Zeitung „Nur Ifschaan“ erschienen. Sie waren voll Bosheiten und Unzüchtigkeiten. Diese Autoren warfen unseren Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) mit allerleigemeinen Worten und abscheulichen Ausdrücken vor. Bei ihnen sei er Dieb, Räuber, Plünderer sogar Hurer gewesen. In hunderten von Zeitungen schrieben sie, dass sich dieser Mann in seine eigene Tochter böser Absicht verliebt habe. Er soll auch Lügner gewesen sein. Plünderung und Blutvergießen seien nach den Vorwürfen dieser Leute seine Liebhaberei und Hauptsorge gewesen. Als ich dann das alles lass, in Zeitungen und Büchern sogar, ergriff mich die Furcht, dass sich die Moslems gegen diese abscheulichen Äußerungen empören werden. Ihre Gefühle werden sicher tief verletzt werden. Und es wird ihnen ohne Zweifel zu Herzen gehen, was logischerweise zu einem Aufruhr und zu Unruhen führen kann. Unter diesen Umständen und mit der guten Absicht, politisch zu handeln, um die Aufregung der Moslems zu ersticken und ihre lodernde Wut zu stillen, griff ich zu Feder und fing an, die Aufsätze und die Bücher dieser unverantwortlichen Leute hart und unbarmherzig zu widerlegen, so dass die Aufregung der Empörten nachlässt und ihr Ungetüm zusammenbricht. Dann wird ja nichts mehr passieren, was die Ruhe und die Sicherheit des Landes stören wird. So dann zum Widerlegen dieser Schimpfbücher, deren Schreiber sich zu unanständigen Worten begaben und mit abscheulichen Ausdrücken äußerten, schrieb ich Bücher, in denen ich Härte mit Härte erwidern musste. Das war mir die einzige Möglichkeit, die Wut der tief in den Gefühlen verletzten Moslems zu mäßigen und zu stillen.“ (Seite 309-310)

Und einige Zeilen weiter steht:

„Zu allem, was ich gegen die christlichen Missionare getan habe, wurde ich

von dem Wunsch veranlasst, mit den Moslems weislich und politisch zu verfahren und sie zu erfreuen, so dass ich den Aufstandsgeist in ihnen ersticken kann. Ich muss von mir sagen, dass ich der treueste und ehrlichste aller Moslems gegen die britische Regierung bin. Denn da sind ja drei Dinge, welche mich antreiben, als erster in der Treue zu dieser Regierung zu sein. Das erste ist der Einfluss meines verewigten Vaters. Das zweite, die Wohltaten dieser hoch geachteten Regierung. Und das dritte, die Eingebung Allahs, des Erhabenen.“ (Seite 309-310)

Die qadjanische Frage:

Dem Anhang zu seinem Buch: „Schahaadet Al Koran“ unter der Überschrift: „Ein Wort, welches der Beachtung der Regierung wert ist“ entnehmen wir:

„Meine Religion, die ich den Menschen ab und zu an den Tag lege, gründet sich auf dem Glauben, dass der Islam aus zwei Teilen besteht:

**Erstens: Man soll Allah dem Erhabenen gehorsam und ergeben sein.
Zweitens: Daraus ergibt sich, dass man der Regierung gehorsam und ergeben sein soll. Diese Regierung hat die öffentliche Sicherheit im Lande herrschen lassen und uns in ihrem Schutze genommen. Sie hat uns ja vor den Ungerechten beschützt. Diese Regierung ist wohl die britische Regierung.“**
(Seite 3)

In seinem Buch: „Tabligh Al Risaala“, Band 7, das 1922 in Qadjan gedruckt wurde, findet man eine Petition, welche Merza Ghulam Ahmed bei: „Seiner Exzellenz dem Verwaltungsbeamten Gouverneur, dessen Ruhm immer hervorragenden möge“ einreicht.

In dieser Petition sicherte Merza Ghulam Ahmed dem Gouverneur die Treue seiner Familie für die britische Regierung, hob rühmend die Leistungen seiner Familie im Dienste dieser Regierung hervor und nannte, was Abu Merza Ghulam Murtada Khan an Briefen von dem Gouverneur des Verwaltungsgebiets Lahore, von Finanzbeamten in Punjab und von anderen englischen Gouverneuren erhalten habe, in denen ihm diese Persönlichkeiten die großen Dienste anerkannt hätten, die sich als Treue, Liebe, Loyalität und Ergebenheit für die englische Regierung offenbarten. Merza Ghulam Ahmed zählte dann dem Gouverneur auf, was die anderen großen Angehörigen seiner Familie dieser gütigen, wohltätigen Regierung an Diensten geleistet hätten.

Und er fuhr dann fort:

„Das Wichtigste, was mich lebenslang mit Wort und Schrift beschäftigt hat, - nun bin ich ja im Alter von 60 Jahren – ist die Sorge, die Herzen aller Moslems zur englischen Regierung wenden zu lassen. Ich bemühte mich, die Herzen dieser Moslems mit Liebe, Treue, Ergebenheit und wahrhafter Loyalität für die englische Regierung zu füllen, und aus dem Sinne der Törichten und der Analphabeten dieser Moslems die trügerischen Illusionen auszurotten, wie zum Beispiel den Dschihad und andere, welche bei ihnen im Wege der Reinheit des Herzens stehen und sie veranlassen, von den ehrlichen und treuen

Beziehungen zu dieser Regierung abzusehen.“ (Seite 10)

Er schreibt weiter:

„Ich bemühte mich nicht nur darum, die Herzen der Moslems britischen Indiens mit treuer Gehorsamkeit zu der britischen Regierung zu füllen, sondern auch schrieb ich viele Bücher auf Arabisch, Persisch und Urdu, in denen ich den Völkern der islamischen Länder klar machte, wie wir die Zeit unseres Lebens in Sicherheit, Freiheit und Glück im Schutze der britischen Regierung und unter ihrer bequemen Schirmherrschaft erleben können.“ (Seite 10)

Dann lieferte er ein ausführliches Verzeichnis seiner Bücher, welche seine Dienste aufstellen. Diese Dienste, welche die treueste Liebe und größte Loyalität zeigen. Er fährt fort:

„Die Regierung möchte feststellen und sicher sein, ob es stimmt, dass diese Tausende von Moslems, die mich des Unglaubens anklagen und mich und meine Anhänger beschimpfen – die sind ja viele und befinden sich überall in Punjab sowie im ganzen Indien – und sich damit befassen, uns allerlei Ärger und Schaden zu bereiten, aus dem Grund heraus gehen, dass ich Tausende von Erklärungen und Flugblättern herausgab, welche voll Dank für die Regierung waren. Diese Bücher habe ich doch mit Leib und Seele und mit großer Begeisterung geschrieben, Ich habe sie dann mit anderen ähnlichen Büchern nach Arabien, Syrien und in mehrere andere Länder geschickt. Sind dies wohl keine klaren und feststehenden Tatsachen? Der Regierung sage ich es wohl laut und deutlich und mit aller Gewissheit, dass unsere neue Sekte an die erste Stelle in der Loyalität zu der Regierung kommt. Sie ist wohl die treueste, liebenswürdigste und ergebenste aller islamischen Sekten dieser Regierung gegenüber. Sie hat doch den größten Vorrat an Bereitschaft zur Opferkeit im Interesse dieser Regierung. Die Glaubenssätze unserer Sekte werden auch in keinem Fall ihre Interessen gefährden oder ihr gefährlich sein.“

Einige Zeilen danach findet man:

„Ich bin im festen Glauben, dass je mehr ich Anhänger habe, umso weniger werden die Gläubigen an den Dschihad. Zumal der Glaube an mich einfach das Ablehnen und das Leugnen des Dschihad bedeutet.“ (Seite 17)

Nun lasst uns davon absehen, ob diese Worte, diese Ausdrücke und diese Sprache von einem Propheten kommen können. Wir wollen uns mehr damit befassen, auf die Motive und Absichten dieses Mannes aufmerksam zu machen, welche der Begründer dieser Konfession selbst erklärte und durch die Einladung zum Islam und die Verbreitung und Verteidigung seiner Anschauungen erzielte.

Und nun verdienen seine Dienste im Bereich der Religion ein gutes Wort? Sind um Gottes Willen diese Dienste der Beachtung wert? Oder umgekehrt?

Wenn es noch jemand schwer fallen sollte, die Wahrheit seiner angeblichen Dienste im Bereich der Religion zu erkennen, dann soll er folgende Geständnisse der Qadjanen (Ahmadiyya) selbst genau studieren:

„Zufällig kamen wir zuletzt in einer Buchhandlung auf ein Buch, das ziemlich

lange gedruckt war. Dann verschwand es und wurde ganz selten. Dieses Buch wurde von einem italienischen Ingenieur geschrieben, der ein hohes Amt in Afghanistan bekleidete. In diesem Buch steht, dass der genannte Saheb Zaadeh Abdulatif „der Qadjane“ in Afghanistan umgebracht wurde, weil er dort zur Unterlassung des Dschihad einlud. Seine Einladung soll die afghanische Regierung beunruhigt haben, zumal sich davor fürchtete, dass seine Einladung die Freiheitsgesinnung der Afghanen beschwächen werde und das Schwert des englischen Einflusses auf das Haupt des afghanischen Volkes richten lasse.

Diese Geschichte beweist, dass die afghanische Regierung diesen Qadjanen nur deswegen umbrachte, weil er damit anfang, zur Unterlassung des Dschihads einzuladen.“ (Quelle: „Al Fadel“ Zeitschrift, 6. August 1935)

Der afghanische Außenminister ließ folgende Bekanntmachung veröffentlichen:

„Es waren zwei Männer aus Kabul: Molla Abdul Hakim Al Jahaar Aassiani und Molla Nur Ali Al Hanuti. Sie bekannten sich zum qadjanischen Glauben und fingen an, die Menschen mit dem ehren der Grundsätze dieses Glaubens und unter dem Vorwand der Reformation irrezuführen. Wegen etwas anderen wurden sie auch vor einiger Zeit angezeigt. Dann hat man Briefe bei ihnen gefunden, welche von Ausländern geschrieben wurden und aus denen hervorging, dass sie sich mit den Ausländern gegen die Interessen der afghanischen Regierung verschworen haben. Diese Briefe zeigen ganz deutlich, da diese Männer sich an die Feinde Afghanistans verkauft haben.“ (Quelle: „Al Fadel“ Ausgabe vom 3. März 1925)

„Auch wenn ich nach Russland fuhr, um zum Ahmedanismus einzuladen, fühlte ich mich verpflichtet, auch die britische Regierung bei der Einladung zu meiner Konfession zu bedienen, da sich die Interessen der britischen Regierung zusammentreffen.“ (Aus der Erklärung Mohammed Amin Ad Deehi des Qadjanen, erschienen am 28. September 1922)

„Die Welt sieht in uns Agenten der Engländer. Bei der Eröffnung des ahmedanischen Baues in Deutschland war ein deutscher Minister dabei. Danach wurde er dann von seiner Regierung gefragt, wie er an einer Gelegenheit teilnehmen könne, welche Leuten angehören, die Agenten im Dienste der Engländer seien.“ (Aus der Predigt des qadjanischen Kalifen. Zeitschrift „Al Fadel“, Ausgabe vom 1. November 1934)

„Wir hoffe, dass sich der Verbreitungsraum des Islam mit dem britischen Imperium vergrößern wird, so dass wir die Moslems von neuem in den Islam eintrete lassen und die Nicht-Moslems zum Islam bekehren können.“ (Meinungsäußerung über die Rundreise von Lord Harding im Irak, veröffentlicht am 11. Februar 1910 in der Zeitschrift „Al Fadel“)

„Tatsächlich ist uns die britische Regierung ein Paradies. Die ahmedanische Partei fühlt sich wohl in ihrem Schutze. Sie wächst und gedeiht und wird immer stärker unter ihrer Schirmherrschaft. Wenn ihr nun auf dieses Paradies verzichten würdet, würdet ihr doch erleben, wie es euch fürchterlich auf die Köpfe vergiftete Pfeile regnen würde. Warum wollen wir denn dieser Regierung nicht dankbar sein? Unsere Interessen sind wohl gleich und wir sind wohl auf

Gedeih und Verderb mit ihr zusammengeschlossen. Ihr Untergang bedeutet den unseren sowie auch ihr Aufstieg. Und dort, wo sich der Einflußkreis dieser Regierung an Boden gewinnt und sich ausdehnt und vergrößert, erschließt sich uns ein Feld für die Verbreitung unseres Glaubens.“ (Zeitschrift „Al Fadel“, Ausgabe vom 19. Oktober 1915)

„Die Beziehungen der ahmedanischen Sekte zur britischen Regierung sind anders als die Beziehungen anderer Gruppen und Parteien zu ihr, da wir ja ganz anders veranlagt sind als sie. Bei uns ist alles nützlich, was dieser Regierung vom Nutzen sein kann. Mit der Verbreitung des Einflusses der britischen Regierung und mit der Ausdehnung ihrer Herrschaft bietet sich uns die Chance vorwärts zu kommen. Und wenn sie auch ein Unglück trifft –Gott behüte –können wir wohl unsere Existenz nicht mehr sicher sein.“ (Bekanntmachung des qadjanischen Kalifen, in der Zeitschrift „Al Fadel“ am 27. Juli 1918)

Wir haben euch die Wahrheit der qadjanischen Sekte ganz deutlich ausgelegt und ihren Glauben, ihre Neigungen und Taten erschlossen. Nun wollen wir euch noch die Entwicklung dieser Bewegung darstellen:

1. Mehr als 50 Jahre sind vergangen, in denen die Moslems unterwürdig und demütig unter der englischen Herrschaft lebten. Dann hob sich ein Mann in Punjab auf und behauptete, dass er Prophet sei. In einem Volk, welches an die Einheit Gottes und an die Botschaft seines Gesandten Mohammed (sww) glaubte, und sich in einer einheitlichen Gemeinschaft zusammenhielt, fing dieser Mann an zu sagen, dass es gar nicht genug sei, nur an die Botschaft Mohammeds zu glauben, wenn man sich zum Islam bekennen will und den Glauben nicht aufgeben möchte, sondern man muss dann unbedingt an das Prophetentum dieses Angebers glauben. Jeder, der nicht an ihm glaube, werde als ungläubig aus dem islamischen Kreis ausgetrieben.

2. Dieser Behauptung nach, bildete dieser Mann mit seinen Anhängern eine neue selbstständige Gemeinschaft. Zwischen ihnen und den Moslems kam es dann zu Streitigkeiten und zur Spaltung, wie es zwischen den Moslems einerseits und den Hindus und Christen andererseits der Fall war. Die Qadjanen haben mit den Moslems nichts zusammen. Sie beteiligen sich mit ihnen an nichts, weder an Glauben, Sitten und Gebräuchen noch an Hoffnungen und Leiden.

3. Der Begründer dieser neuen Gemeinschaft wusste schon am Anfang, dass die islamische Gemeinschaft diese Zerrissenheit wohl nicht gern und freiwillig dulden und ertragen wird. Darum begab er sich zusammen mit seiner Bande auf den Weg der Loyalität für die englische Regierung. Ergebenheit, Liebe und wahrhafte Dienste für die Engländer zeichneten ihre Bahn aus. Das geschah nicht nur in der Praxis, sondern auch im ernstesten Glauben. Sie sind zu dem Beschluss gekommen, dass die Herrschaft des Unglaubens und des Betrugens in ihrem Interesse liegt. Deshalb wünschten sie sich von Anfang an den Sieg und die Herrschaft des englischen Despotismus und der englischen Versklavung, nicht nur in Indien, sondern auch in allen islamischen Ländern, so dass sie ihre Verfälschungen verbreiten und ihre Gifte und Gallen verspritzen können.

4. Sich mit dem ausländischen Einfluss verschwörend und mit ihm zusammenarbeitend ließen die Qadjanen alle islamischen Bemühungen scheitern,

die darauf gerichtet wurden, die Qadjanen von der islamischen Gemeinschaft auszuschließen. Die englische Regierung bestand darauf und sie harrt immer noch darauf aus, dass diese neue Sekte zu den Moslems gezählt werden muss, obwohl sie ihnen feindlich gesinnt ist, und trotz des unermüdlichen Kampfes, welcher zwischen den beiden Gemeinschaften stattfindet. Die englische Regierung will unbedingt, dass diese Sekte, trotz aller Gegensätze und großen Unterschiede, die sich auf allen Gebieten vollziehen, innerhalb der islamischen Gemeinschaft bleibt. Die Moslems haben großen Schaden darunter erlitten, während die Qadjanen große Gewinne daraus gezogen haben.

Die Regierung schickte sich dann immer daran und trotz aller Bemühungen der Gelehrten, die Masse der Moslems zu überzeugen, dass die Qadjanen nichts als eine der verschiedenen Gruppen der islamischen Gemeinschaft selbst sind. Sie bemühte sich darum, damit es den Qadjanen leicht wird.

Maulawi Nazir Hussein und seine Kollegen von den Gelehrten lehnten es ab, diesen Pfad statt der Disputation mit Ghulam Ahmed zu begehen.

Danach riefen die Delhianer Maulawi Mahmud Bashir aus der Stadt „Pahupal“, mit Ghulam Ahmed zu disputieren. Das berichtete der Sohn von Ghulam Ahmed und fügte hinzu: „Diese Disputation wurde gedruckt.“

1892 ging Ghulam Ahmed nach Lahore. Dort kam es auch zwischen ihm und Maulawi Abdul Hakim zu einem Disput. Dieser wurde auch von Mahmud, dem Sohn von Ghulam Ahmed erwähnt. Er beschrieb ihn aber nicht. Auch sagte er nicht, wer am Ende der Sieger war.

1896 fand die Religionskonferenz in Lahore statt. Viele Vertreter verschiedener Sekten wohnten dieser Konferenz bei. Mahmud, der Sohn von Ghulam Ahmed sagt, dass Ghulam Ahmed diese Konferenz vorgeschlagen habe, und zwar aus dem Grund, dass er der Welt die Wahrheit seiner Botschaft habe erschließen wollen. Man sagte: Als er mit dem Schreiben seines Vortrages angefangen habe, sei er von einem schweren Durchfall befallen worden. Er habe ihn beenden können. Man sagte auch: Ihm sei offenbart worden, dass sein Vortrag alles übertreffen werde, was in der Konferenz gesagt wird. Demgemäß darf man nichts anderes von ihnen erwarten als zu sagen, dass sein Vortrag in der Konferenz alles andere übertroffen habe. Seine Anhänger sollen bis zu der Zeit dieser Konferenz nicht mehr als dreihundert gewesen sein.

1897 lud Hussein Kaam, der türkische Botschafter in Punjab Ghulam Ahmed zu einer Unterredung ein. Ghulam Ahmed lehnte aber ab. Dann ging der Botschafter selbst zu ihm und hörte ihn an, was er an Offenbarungen angab. Als der Botschafter zurück war, ließ er einen Artikel in der Presse von Lahore veröffentlichen, in dem er die Angeblichkeiten Ghulam Ahmeds stark bestritt und ablehnte. Dieser Artikel hatte eine beträchtliche Wirkung auf die zunehmende Wut der Moslems gegen Ghulam Ahmed in diesem Lande.

In diesem Jahr schrieb Ghulam Ahmed einen Schriftsatz an die islamischen Gelehrten mit dem Titel: „Friede ist besser“, in dem er sie dazu aufforderte, ihr Widersprechen und ihr Schmäh an ihn 10 Jahre zu unterlassen. Wenn er lüge, sagte er, würde ihm in dieser Zeit sicher was passieren, das sein Lügen bloßstellen würde. Wenn er aber die Wahrheit sagte, dann wäre ihnen dieser Friede eine

Veranlassung, die Wahrheit zu erkennen und der Strafe zu entkommen, welche Allah denjenigen bestimmt hat, die sich ihm widersetzen.

Die islamischen Gelehrten ließen sich durch diese List nicht täuschen. Sie lehnten also diesen Vorschlag stark ab und fuhren anstatt damit fort, seine Anschauungen zu widerlegen und davor zu warnen, sich in seine Täuschungen und Irreführungen zu stürzen.

In diesem Jahr wollte Ghulam Ahmed auch die Angriffe seiner Widerleger loswerden. Er richtete sich an den Gouverneur Indiens und reichte ihm eine Petition ein, in der er sagte, die Unruhen Indiens seien auf die religiösen Streitigkeiten zurückzuführen. Ein Gesetz soll verabschiedet werden, das den Anhängern jeder Religion freistellt, die Tatsachen ihrer Religion an den Tag zu bringen und das sie gegen Angriffe ihrer Gegner schützen kann.

1898 erließ er eine Anordnung an seine Anhänger, mit der er ihnen verbot, keinem ihrer Töchter in Heirat zu geben, wenn er nicht an sein Prophetentum glaubt. Auch in diesem Jahr gründete er eine Schule in Qadjan, um den Nachwuchs seiner Anhänger in den Grundsätzen seiner Konfession beizubringen.

1900 ließ er eine Moschee in Qadjan bauen. Aber seine Verwandte, welche Allah (swt) vor seinen Neigungen hütete, bauten vor dieser Moschee eine Mauer, die seine Anhänger daran hinderte, in die Moschee kommen zu können, bevor sie eine lange Strecke hinter sich zu Fuß legten. Da klagte sie Ghulam Ahmed an, und das Gericht ließ die Mauer abbauen.

In diesem Jahr auch trug er seiner Sekte die Predigt vor, die er „Eingebungspredigt“ nannte. Diese Predigt wurde dann von seinen Anhängern zu seinem Wundern gezählt. Wir werden später etwas von dem Wahnsinn und den Irrtümern dieser Predigt zitieren.

1901 befahl er seinen Anhängern, sich zu zählen und ihre Namen in ein Buch einzutragen. Sein Sohn Mahmud Bashir sagte, dieses Jahr habe den Anfang ihrer Trennung von der islamischen Gemeinschaft gegeben.

1902 gab er eine zweisprachige Zeitschrift, welche auf Urdu und Englisch erschien, zur Verbreitung seiner Lehre aus, und nannte sie: „Zeitschrift der Religionen“. Er schrieb selbst manche Artikel für sie. In diesem Jahr auch erhob Herr Hakim Ed Din eine Klage gegen ihn, in der er ihn wegen falscher Beschuldigung beklagte. Ghulam Ahmed wurde zur Gerichtsverhandlung in der Stadt „Jahlum“ vorgeladen. Er erschien vor Gericht, aber das Gericht sprach ihn frei.

1903 wurde einer der Verkünder seiner Lehre Sayyed Abdul Latif in der Stadt Kabul wegen Abfall vom Glauben umgebracht. So schrieb Ghulam Ahmed auch in diesem Jahr einen Artikel, in dem er zur Beschimpfung Herrn Karim Ed Din kam, bis er sagte, er sei ein Lügner und gemein. Karim Ed Din erhob eine zweite Klage wegen Verleumdung gegen ihn. Er wurde vor Gericht in der Stadt „Jardspor“ vorgeladen und zu einer Geldstrafe von 500 Rupien verurteilt. Er legte Berufung gegen das Urteil vor Gericht von „Amir Tisri“ ein. Der Richter war Engländer. Er stieß das Urteil um und sprach ihn frei.

Dann fuhr er nach Lahore und nach Silkot, um dort Vorträge über seine Lehre zu halten. Da ließen die Gelehrten dort ein Flugblatt verteilen, in dem sie den Leuten

davon abgeraten haben, seine Vorträge anzuhören. Er hielt aber nur einen Vortrag. Da erhob es sich gegen ihn. Man widersprach ihm, widerlegte seine Behauptungen und versuchte, Steine auf ihn zu werfen. Er war aber wie immer in solchen Situationen von der Polizei umgeben und geschützt. Sie gewährte ihm Schutz, bis er den Zug bestieg und die Flucht ergriff.

1905 gründete er eine religiöse arabische Schule in Qadjan, um Verkünder für seine Konfession auszubilden, welche gute Kenner der Ziele seiner Lehre sein sollten. In diesem Jahr fuhr er auch nach Delhi. Da erhoben sich die Gelehrten gegen ihn und er konnte nicht in der Öffentlichkeit sprechen. Dann lud er welche in sein Haus ein, um sie über die Grundsätze seiner Konfession zu belehren. Hier auch standen einige der Anwesenden auf und spieen ihm Widerstand und Ablehnung an. Er verließ enttäuscht die Stadt.

Auf seinem Rückweg nach Delhi kam er an der Stadt „Amir Tisri“ vorbei und entschied sich hier im Hörsaal der Stadt eine Rede zu halten. Die Gelehrten erschienen am Ort und warnten die Leute davor, ihn anzuhören.

Als er im Hörsaal zu reden anfang, wurde ihm von einem seiner Anhänger eine Tasse Tee angeboten. Es war im Fastenmonat Ramadan, während des Fastens. Er nahm die Tasse und schlürfte ein wenig. Da donnerte es im Hörsaal. Die Anwesenden schriean ihm ihre Missbilligung an. Er erwiderte, er sei auf einer Reise und Reisende dürfen das Fasten im Ramadan, während der Fastenzeit brechen. Darauf entstand ein Tumult in dem Saal, und er konnte nicht mehr reden. Von der Polizei beschützt, musste er also den Saal und sogar die Stadt verlassen.

1905 sagte er, dass ihm offenbart worden sei, dass er bald sterben werde. Und er schrieb dann das Buch, das bei ihnen als das Testament bekannt wurde. So bald starb er aber nicht. Erst nach drei Jahren traf ihn der Tod. Ihm soll in dieser Zeit offenbart worden sein, dass er einen Friedhof besonders für seine Anhänger bauen lassen sollte.

Jeder, der seinen Toten in diesem Friedhof ruhen lassen wollte, musste der Partei ein Viertel seines Vermögens verschenken.

1907 entstand eine nationale Bewegung in Punjab. Ghulam Ahmed stellte sich an die Seite der Regierung und ließ eine Erklärung verteilen, womit er seine Anhänger dazu berief, der Regierung loyal zu bleiben und dabei zu helfen, den nationalen Aufstand unterdrücken zu können. Sie haben es doch getan.

Auch in diesem Jahr findet die Religionskonferenz in Lahore statt. Vertreter der Religionen nahmen daran teil. Ghulam Ahmed schickte einen Vortrag, der in der Konferenz gehalten werden sollte. Einer seiner Anhänger sollte das tun. Er stand auf und wollte den Vortrag halten. Sofort begegneten ihm verstellte Gesichter, und er wurde von manchen Anwesenden mit Spott und Verachtung empfangen.

1908 ging er nach Lahore. Als er dort ankam, äußerten die Gelehrten ihre Unzufriedenheit seiner Ankunft gegenüber und sie fingen an, sich nach dem Nachmittagsgebet auf einem Hof um sein Haus zu sammeln und Reden zu halten. Sie warnten davor, dass man sich mit seinen Beteuerungen und Verfälschungen täuscht.

Ghulam Ahmed litt an einem alten Durchfall. Er wurde in Lahore von diesem Durchfall ergriffen und starb im Mai 1908 christlicher Zeitrechnung. Seine Leiche wurde nach Qadjan gebracht, wo sie beerdigt wurde.

Seine Anhänger wählten dann Hakim Nur Ed Din zum Oberhaupt der Sekte. Er hatte die Stellung bis 1914, als er auch starb. Dann fiel die Führerschaft auf Bashir Ed Din Mahmud, den Sohn Ghulam Ahmeds, der bis jetzt fungiert.

Ghulam Ahmeds Anmaßung

Ghulam Ahmed maßt sich die Offenbarung an. Er sagte in der Eingebungspredigt:

„Das ist das Buch, von dem mir der Herr an einem der Festtage einen Teil offenbart hat.“

Dann sagte er:

„... , sondern Tatsachen, welche mir vom Herrn der Geschöpfe offenbart sind.“

Dann:

„Mir wurde von meinem Herrn vor der Pest eingegeben: Mache die Arche in unserer Gegenwart und nach unserer Eingebung.“

Keiner der Genossen Mohammeds (sws) oder der altvorderen sagte von sich, dass ihm offenbart worden sei. Hätte sich Ghulam Ahmed nur die Offenbarung angemäßt, dann könnte man sagen, vielleicht meinte er die Eingebung, wie Allah (swt) gesagt hat: „Und dein Herr gab den Bienen ein: (Baut euch Häuser in Bergen und Bäumen)“. Es bliebe dann übrig zu sehen, ob die Eingebung, welche er sich angemäßt hat, nicht im Widerspruch zum Wortlaut oder zu den Grundsätzen der Religion steht. Wenn nicht, schwiegen wir darüber, sonst muss sie ihm zurückgewiesen werden. Und siehe: In seinen Büchern führt er sich als Propheten und Gottgesandten auf. In der Eingebungspredigt sagt er: **„Was denkt ihr euch wohl? Wie wird es euch, wenn ich von Allah bin und ihr beschuldigt mich des Betruges? Was ist wohl eure Absicht, ihr Leugner?“** Und: **„Ihr seht wohl, wie sich die Menschen haben christianisieren lassen und Anschauungen vorwärtskommen.“**

Wenn der Qadjanismus (Ahmadiyya) als eine islamische Konfession anerkannt werde, fürchte sich kein Moslem mehr davor, sich diesem Qadjanismus anzuschließen. Das wird ja den Qadjanen sehr nützen. Sie wollen doch ihre Zahl unter den Moslems vergrößern. Es ist aber klar, dass dies den Moslems großen Schaden bringen wird, da dadurch eine neue Gemeinschaft unter ihnen entstehen wird, die ihren Namen trägt, aber ihnen feindlich gesinnt ist und in allem widerspricht. Sie wird unter dem englischen Schutz schnell wachsen und sich, wie Krebs in ihrer Gemeinschaft ausdehnen.

Der Qadjanismus ist in dem Gebiet von Punjab gewachsen. Deshalb litt dieses Gebiet unter seinen Anschlägen, Katastrophen und Erschütterung, wie kein anderes Gebiet. Selbstverständlich waren dann die Bewohner dieses Gebietes am zornigsten auf ihn. Sie waren auch ganz immun gegen diese Versuchung (Fitnah).

Diese Sekte fand bei der englischen Regierung große Beachtung. Sie erhielt von den Stellen in der Armee, in der Polizei, in den Gerichten und in den anderen Regierungsämtern den Löwenanteil. Merkwürdig ist es aber, dass sie das alles von dem Anteil der Moslems in diesen Regierungsämtern bekommen hat, weil sie von der Regierung rechtlich als eine islamische Sekte betrachtet wird. Gleichzeitig bemühte sich die englische Regierung, die Moslems davon zu überzeugen, dass diese Stellen nur für Moslems seien. Ähnlicherweise wurden die Moslems auf den anderen wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Gebieten sowie auf den Handels- und Industriegebieten betrogen.

Die Ahmadiyya-Sekte (3. Abhandlung)

Von Prof. Mohammed Al Khoder Hussein

Mohammed (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) ist Gottgesandter. Er kam als solcher mit dem Islam, und verkündete das islamische Gesetz. Dieses islamische Gesetz ist offen, deutlich und so klar, wie der helle Tag. Es ist vollendet. Ihm fehlt nichts. Keine Zweideutigkeit, keine Rechtsirrtümer und kein Verdacht befinden sich in ihm. Es ist weit davon entfernt.

Von Mohammed (sws) übernahmen es Männer von Vertrauen. Allah (swt) begünstigte diese Männer. Er gab ihnen eine große reine geistige Wahrnehmungskraft. Ihr gesunder Verstand war musterhaft. Sie waren scharf beim Unterscheiden zwischen Guten und Schlechtem.

Diese Männer erfüllten die Botschaft aufs beste. Sie verkündeten das Offenbarte, und kämpften dafür bis zum Sieg. Sie verschieden beruhigt.

Der Islam überlebte. Er verbreitete sich weit und breit. Seine göttlichen Bedeutungen ließ er überall hören. Sie brachten den Völkern Gnade und Freude mit. Seine göttliche Wahrheit war die Garantie seiner Fortdauer. Und sie wird immer die Garantie dafür sein.

Allah (swt) behütet seine Religion. Er bewahrt sie vor persönlichen Neigungen und schädlichen Anschauungen. Er schützt sie davor, einen Spielball in den Händen von Intriganten, Betrügern und Lügner zu werden.

Der Quran ist das heilige Buch des Islam. Er ist das Wort Gottes. Er offenbart die Wahrheit und ist das Banner der islamischen Gemeinschaft. Der Quran organisiert zusammen mit der wahrhaften Sunnah (Aussagen und Handlungen des Propheten) die islamische Gemeinschaft und bewahrt sie.

Große Personen, Männer und Frauen, widmeten ihnen in jedem Zeitalter ihr Leben im Studium. Sie vertieften sich in sie ohne Hemmungen und Krümmungen.

Persönliche und egoistische Neigungen lösen sich bald auf, und Tatsachen erschließen sich.

Eingebildete Unwissende prahlen ja wohl! Ihnen wird aber die Zunge bald abgeschnitten. Die Tatsachen bringen sie zum ewigen Schweigen. Doch sie belehren sie und beleuchten ihnen den Weg. Sie retten sie aus der Irre und führen sie auf den Weg der Wahrheit. Das ist die Botschaft, und hier erfüllt sie sich. Der Quran ist nie zu überwältigen. Allah (swt) sagt: „**Wohl haben Wir den Quran offenbart, und Wir werden über diesen auch wachen**“.

Die Geschichte der Menschheit zeigt uns, dass jede Religion erkrankten Seelen zu begegnen und zu behandeln hat. Seelen, die sich zum Sündigen neigen. Sie weichen den Tatsachen ab und bemühen sich sie zu verdrehen. Aber sie stürzen sich wohl aufs Gesicht um.

Dieser Irrgang beschränkt sich doch nicht auf diejenigen, welche von sich behaupten, die Religion ausführlich studiert zu haben, während sie tatsächlich nichts davon wissen, da sie sich nie damit beschäftigt haben, wie es bei vielen eingebildeten und irrenden Sektenführern der Fall ist, sondern überschreitet sie zu denen, welche es wagen zu sagen, dass ihnen von Gott offenbart werde. Sie würden dann die Offenbarung Allahs verkünden und weitergeben und es gar nicht seinem heiligen Buch und den überlieferten Aussagen seines Propheten Mohammed (sws) entnehmen.

Eine Gruppe dieser angeblichen Lügnerpropheten taucht dann mit ihren Taten und unbedeutenden Leistung hinunter und lässt keine spur hinter sich. Zu dieser Gruppe gehört Al Haareth bin Said.

Er erschien zur Zeit von Abdul Malik bin Marwaan. Viele täuschten sich in ihm, bis er in die Hand von Abdul Malik fiel und umgebracht wurde. Er geriet dann in Vergessenheit.

Auch Ishaqq Al Akhras ist einer dieser Angeber. Er lebte zur Zeit des Kalifen As Saffaah und lockte viele. Dann traf ihn der Tod und seine Irreleitung kam zu Ende. Eine andere Gruppe dieser Prophetentumsnageber lässt sich nicht mit dem Tode verwischen, sondern sie behauptet sich durch die Wirkung ihres Hinterlasses weiter. Zu dieser Gruppe gehört Al Hussein bin Hamdan Al Khassiibi. Seine Konfession verbreitete sich im Bergland von Hamah und Lattakia (Syrien), wo sich die Nusairier heute immer noch daran festhalten.

Hierher gehört auch Ghulam Ahmed, der Erfinder des Qadjanismus. Oft erhielten wir Briefe, sowohl aus den arabischen wie auch aus den nicht arabischen Ländern, wie zum Beispiel Amerika, in denen nach dem Ursprung und Entwicklung dieser Konfession gefragt wurde, und wie weit sie Beziehung zum Islam hält, besonders nach dem Erscheinen unserer Abhandlung über die Behai-Sekte, die im 5. Heft 1. Bandes der Zeitschrift „Nur Al Islam“ erschien und in der wir die Wahrheit dieser Konfession bloßstellten.

Wir erhielten auch Briefe mit Zitaten aus den Aussagen der Verkünder dieser Konfession (Ahmediyya). Die Schreiber dieser Briefe machten den Vorschlag, dass diese Zitate kritisiert und beurteilt werden, so dass die Moslems davor gewarnt werden können, nicht in ihren Abgrund hineinzufallen.

Wir sahen aber bisher davon ab, darüber zu schreiben, da wir immer noch nicht über genügend Literatur ihrer Schriftführer verfügen, aus denen wir sehen konnten, wo und wie tief sie ihre Wurzeln schlägt und was für Betrüger sie hatte.

Nun aber haben wir das. Wir haben genug Bücher darüber bekommen, die von dem Begründer Ghulam Ahmed oder von einigen Führern dieser Konfession geschrieben wurden, so dass wir jetzt im Bilde darüber sind. Dann wollen wir einige Zitate aus diesen Büchern anführen, welche die falschen Behauptungen darstellen, auf denen diese Konfession basiert. Wir wollen auch über die Herkunft und die Jugend ihres Begründers sprechen, damit man genau weiß, dass diese Konfession eine unbegründete Behauptung, sogar eine Irrführung ist. Man darf auch nicht vergessen, dass sich die Führer dieser Sekte in den islamischen Ländern betätigen und unsere Jugend in Versuchung (Fitnah) bringen. Und in Versuchung zu bringen ist doch schlimmer denn zu töten.

Ghulam Ahmed

(Vorfahren, Geburt, Jugend)

Ghulam Ahmed erzählte selbst von seinen Vorfahren. Er sagte, dass seine Vorfahren einst in Samaraqand lebten. Dann zogen sie nach Indien, wo sie sich in Qadjan niederließen. Bald wurden sie dann in dieser Gegend zu Führern. Später gerieten sie aber in den Verfall. Anfälle und Unglück häuften sich über sie. Am Ende verloren sie die Führerschaft und bald auch Besitz und Vermögen. Alles wurde erbeutet. Ghulam Ahmed sagte: **„Dann gab Allah meinem Vater in der Zeit der britischen Herrschaft einige Dörfer zurück.“**

Ghulam Ahmed wurde 1835 geboren. Im Schulalter fing er an, den Quran und einige persische Bücher zu lesen. Als 10-Jähriger lernte er Arabisch und als er 17 wurde, ging er bei einem Lehrer in die Lehre. Hier studierte er arabische Grammatik, Logik und Philosophie. Bei seinem Vater las er medizinische Bücher. Religionswissenschaften studierte er aber bei keinem, sondern es war sein Hobby, darüber zu lesen. (1)

(1): (Aus einem Buch in englischer Sprache von Mahmud dem Sohn von Ghulam Ahmed mit dem Titel: „Ahmed, der Gottgesandte der letzten Zeit“.)

Als die britische Herrschaft auf Punjab kam, studierte er noch. Die Jungen dieses Landes dachten an Arbeitsstellen und an Ämter. Ghulam Ahmed suchte sich auch seinerseits eine Stellung. Er ging nach Silkot, wo er eine Stellung im Büro des Ober-Kommissars bekam. Nach vier Jahren gab er diese Stellung auf Wunsch seines Vaters auf, weil er seiner Hilfe in der Verwaltung eigener Angelegenheiten bedurfte. 1876 wurde sein Vater krank. Da gab Ghulam Ahmed an, dass ihm von Gott offenbart worden sei, dass sein Vater nach Sonnenuntergang sterben werde. Diese Mitteilung galt bei ihnen als erste Offenbarung. Ghulam Ahmed machte weiter. Er gab ab und zu Mitteilungen an, die er Offenbarungen nannte. Die Moslems empfangen diese Behauptungen mit starker Ablehnung. Dann zog er zur Stadt „Ludihyana“ und ließ ein Flugblatt verteilen, in dem er von sich sagte, dass er der verheißene Messias sei. Da erhoben sich die Gelehrten des Islam gegen ihn. Sie lehnten seine Behauptungen entschieden und endgültig ab. Unter diesen Gelehrten

war Maulawi Mohammed Hussein, Besitzer der Zeitschrift „Verbreitung der Sunnah“. Er forderte die Gelehrten auf, nach „Ludihyana“ zu kommen, um Ghulam Ahmed in Disputation zu ziehen. Der Ober-Kommissar war aber dagegen. Er unterstützte Ghulam Ahmed, verbot die Abhaltung der Versammlung und der Disputation und zwang Maulawi Mohammed Hussein und die Gelehrten auf, am selben Tag die Stadt zu verlassen.

Ghulam Ahmed zog dann nach Delhi, um seine Konfession dort zu verkünden. Da begegneten ihm die Gelehrten mit Ablehnung und forderten ihn auf, mit ihnen über seine Konfession zu disputieren. Zum Führer dieser Disputation nannten sie Maulawi Nazir Hussein, der Hadithgelehrte. Ghulam Ahmed akzeptierte die Aufforderung zur Disputation nicht. Nach Aussagen seiner Anhänger habe er Maulawi Nazir Hussein zur gegenseitigen Verfluchung aufgefordert. In dieser Verfluchung sollte der Gelehrte Maulawi Nazir Hussein bei Allah schwören, dass Jesus Christus, der Sohn der Maria immer noch lebe. Wenn er das tue und ein Jahr verstreiche, ohne, dass ihn ein Unglück befallt, dann sei Ghulam Ahmed in seinem Prophetentum Lügner.

„Allah hat sich dieser –er meint, dieser islamischen Gemeinschaft- gnädig bezeigt, indem er einen wie Jesus sendet. Wird es jemand danach leugnen können außer den Blinden?“ Und: „Jesus kam mit der Botschaft für die Kinder Israels und ich bin mit der Botschaft für euch gekommen, O Übertreiber!“

In einer Erklärung von seinen Genossen mit dem Titel: „Bedingungen zum Beitritt in die ahmedanische Gemeinschaft“ steht wortwörtlich:

„Der verheißene Messias - d.h. Ghulam Ahmed – war Gesandter von Allah (erhaben sei Allah), und die Gesandten Allahs zu verleugnen, ist eine große Frechheit, welche zum Verlust des Glaubens führen kann.“

Einer der Verkünder dieser Sekte namens Abu Al Ataa Al Jalandhari sagte:

„Allah sprach zu Ahmed –d.h. Ghulam Ahmed – auf alle Weisen, auf die er zu seinen Propheten spricht, denn die Propheten sind alle im Prophetentum gleich.“ (Ahmedanische Frohbotschaft)

Ghulam Ahmed maß sich das Prophetentum und die Botschaft von Allah an, ohne Rücksicht auf den Quran, die Überlieferung und die einheitliche Meinung der Moslems zu nehmen. Diese drei Quellen sind sich darüber einig, dass der Mustafa (Ausgewählte, Beinamen Mohammeds (Allah segne ihn und schenke ihm Heil)) der letzte der Propheten und der Gesandten Allahs ist. Im Quran steht.

33 - Al-Ahzab - Die Verbündeten 40 Muhammad ist nicht der Vater eines eurer Männer, sondern der Gesandte Allahs und der letzte aller Propheten, und Allah besitzt die volle Kenntnis aller Dinge.

Der arabische Ausdruck für: „der letzte aller Propheten“ kann „Khatam“ oder „Khaatim“ gelesen werden. Wenn man „Khaatim“ liest, dann heißt es, dass er der letzte aller Propheten ist. Nach dem Wortlaut des Textes wird keiner nach ihm das Prophetentum erhalten. Wer es sich dann beansprucht, wird sich etwas Illegales beanspruchen.

Liest man aber „Khaatam“, dann entsteht eine Zweideutlichkeit:

1. Das Siegel der Propheten.
2. Der letzte der Propheten, weil man vom Siegel immer am Schluss eine Handlung gebraucht macht. Auch zur Schließung, zur Beendigung.

Deshalb versteht man von „Khaatam“ auch die Bedeutung von „Khaatim“, da beide auch „Khaatim“ bedeuten können.

Das sagten die Sprachwissenschaftler und hatte bei den Koran-Auslegern Geltung. Die richtige Überlieferung bezeugt es auch. In diesem Sinne teilt uns Abu Hureira (ein Genosse Mohammeds) in dem Buch: „Sahih Al Bukhaari“, in dem der Gelehrte Al Bukhaari die Aussagen Mohammeds (sws) gesammelt hat, mit, dass der Prophet gesagt hatte:

„Die Kinder Israels wurden von Propheten geführt. Immer wenn ein Prophet verschied, trat ein anderer an seine Stelle. Aber es kommen keine Propheten nach mir“.

Abu Hureira erzählt in Sahih Al Bukhaari von dem Propheten weiter:

**1315 - Abu Hureira, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete:
>>Der Prophet, Allahs Segen und Heil auf ihm, sagte: "Mein Gleichnis mit den Propheten ist das eines Mannes, der ein Gebäude bis zu seiner Vollständigkeit und Schönheit baut. Die Leute gehen dann herum und sagen: Wir haben kein besseres Gebäude gesehen. Es wäre aber schöner gewesen, wenn dieser Stein an dieser Stelle nicht gefehlt hätte! Und ich bin dieser Stein." <<**
(Bukhary, Muslim und Ahmad Ibn Hanbal)

Nach der Überlieferung Muslims (Hadithgelehrer) von Jaber überliefert: **„Meiner ist der Platz dieses Steines. Ich kam und versiegelte (Beendete) die Propheten.“**

Imam Ahmed erzählt mit eigener Überlieferungskette, die bis Abi Attufeil reicht, dass der Gottgesandte (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) gesagt hat: **„Es wird kein Prophetentum nach dem meinigen kommen, sondern nur Frohbotschaften“** Da fragte man: **"Was sind die Frohbotschaften, O Gesandter Allahs?"** Der Prophet erwiderte: **„Die schönen Träume“** –oder er sagte – **„die guten Träume.“**

Das und andere Aussagen Mohammeds (sws), und die klare Hinterlassung der Genossen Mohammeds, dass das Prophetentum mit dem von Mohammeds (sws) zugeschlossen worden ist. Darüber sind sich alle Moslems einig. Das ist in der Religionswissenschaft zu einem Axiom geworden.

Der Koran-Ausleger Imam Ibn Kathir hat beim Auslegen von „Siegel der Propheten“ gesagt: **„Allah spricht in seinem heiligen Buch, und sein Gesandter sagt in der richtigen Überlieferung, dass kein Prophet nach ihm (Mohammed) kommt. Sie sollen dann wissen, dass jeder, der sich diesen Rang anmaßt, Lügner, Gauner, Betrüger und Irre ist.“**

Der Koran-Ausleger Al Alussi sagt: **„ Dass Mohammed der letzte Prophet ist, steht in der heiligen Schrift (Koran), wird in der Überlieferung offen gesagt, und sind alle Moslems darüber einig, so dass jeder, der es anders meint, wird zum**

Ungläubigen erklärt.“

Kein Moslem darf den Koran so die Überlieferung so interpretieren, wie der, welcher Allah und seinem Gesandten nicht das Gute wünscht, um seine Neigungen nachzugehen und seine politischen Wünsche zu erfüllen. Seht ihr nicht, wie sich Ghulam Ahmed und seine Sekte in der Interpretation von „das Siegel der Propheten“ und von den eindeutlichen Aussagen Mohammeds (sws) geirrt haben? Für diesen Irrgang gibt es keinen Grund außer dem folgenden: Ein Mann aus Qadjan hat die persönlichen Neigungen und Begierden der wahren Religion vorgezogen. Darum hat er es gewagt und sich angemaßt, ein gesandter Prophet zu sein. Er füllte seinen Mund mit Unsinn, lügenhaften Reden und Schmeichelei bei den Nicht-Moslems.

Eine seiner Interpretationen der überlieferten Aussagen des Propheten ist die von: **„Kein Prophet nach mir“**. Sie lautet: **„Kein Prophet aus einer nicht islamischen Gemeinschaft wird nach mir kommen.“**

Diese Interpretation hat er auch einem anderen Prophetenumangeber namens Ishaq Al Akhras gestohlen, der zur Zeit Al Saffaah erschien.

Ishaq Al Akhras gab an, dass zwei Engel auf ihn herabgestiegen seien und ihm die Frohbotschaft verkündet hätten, dass er zum Propheten werde. Da fragte er: **„Aber wie kann das geschehen, wenn Allah (erhaben sei Allah) zu unserem Herrn Mohammed gesprochen hat, dass er das Siegel der Propheten ist?“** Die Engel antworteten: **„Du hast doch recht! Aber es wird damit gemeint, dass Mohammed das Siegel der Propheten aus einer anderen Gemeinschaft, und nicht der Prophet aus seiner eigenen Gemeinschaft herauskommen.“**

Die Offenbarung wird sich bei dieser Sekte nicht nur auf ihren Führer beschränken, sondern seine Nachfolger werden auch Propheten und Gottgesandte. In einem Wort von ihrem jetzigen Führer, das von Abdul Majid Kamel übersetzt und in Ägypten gedruckt wurde, steht folgendes:

„Der Weg der Offenbarung darf den Menschen nie abgesperrt werden.“

In diesem Wort steht auch:

„Der Mahdi, der verheißene Messias, ist in Indien an einem Ort namens Qadjan erschienen, und hören Tausende seiner Apostel die göttliche Offenbarung an.“

Ghulam Ahmed sagte, dass ihm folgendes unter anderem offenbart wurde:

„Und ich setze dich als Hohenpriester für die Menschen ein, und dir stehen Männer bei, denen wir offenbaren werden.“

Schämen sie sich der Offenbarung nicht, wenn sie sehen, was für gemeine Worte und alltägliche Äußerungen die Werke Ghulam Ahmeds enthalten, die weit von Weisheit und fern von der Wahrheit sind? Und wenn sich etwas Vernünftiges drin befindet, dann stammt es nicht von ihm, sondern von jemand anderem, der es oder etwas Ähnliches oder noch Besseres einmal gesagt hat, während ihm nie einfiel, dass es Offenbarungen gewesen sei, womit Allah zu ihm sprach, oder womit der treue hütende Geist (Engel Gabriel) herabstieg.

Seine bloßen Dummheiten sind daran Schuld, dass er Ajah („Verse“) oder Sätze aus dem Koran nimmt, sie unverändert oder mit anderem zusammen auf Papier setzt und sagt, dies sei ihm offenbart worden.

Sie leugnen, dass Mohammed (sws) der letzte der Propheten ist, und führen Scheinargumente dagegen, welche nicht gewichtiger bei den Gelehrten als der Flügel einer Mücke sind. Sie stützen sich in der Beweisführung auf dem Spruch Allahs: „Allah wählt sich Boten aus den Engeln und aus den Menschen“ und sagen: „wählt“ ist eine Präsensform.

Diese Täuschung kann folgenderweise korrigiert und zurückgewiesen werden:

Das Geschehen, das sich in der Vergangenheit vollzog, kann mit dem Präsens wegen rhetorischer Zwecke ausgedrückt werden. Zu diesen Zwecken gehört die Seltsamkeit des Sinnes. Der Rhetoriker bedient sich dann des Präsens in seiner Deutung auf die Gegenwart um das Seltsame und das Ungewöhnliche der Vergangenheit als das der Gegenwart darzustellen, (geschichtliches Präsens), damit sich der Hörer über das Ereignis so wundert, wie über das seltsame Bild des gegenwärtigen Geschehens. So ist auch der Spruch Gottes: „Vor Allah ist Jesus Adam gleich, den er aus der Erde erschaffen hat; Er sprach: „Werde“ –und er wird.“ Das Präsens „wird“ wird wahrscheinlich statt des Präteritums „wurde“ gebraucht, da das Entstehen eines Geschöpfes ohne Vater ungewöhnlich ist. Als solches soll es dann mit dem Präsens ausgedrückt werden, damit sein Bild in der Vorstellung des Hörers phantasiert und so lebendig dargestellt wird, als ob man es in diesem Augenblick sähe. Das Präsens wird u.a. auch dazu gebraucht, die Kontinuität und die Wiederholung des Sachverhalts in der Vergangenheit auszudrücken. So drückt die Präsensform in den Wendungen der Beredsamen die kontinierte Wiederholung des Sachverhalts, während das Präteritum nicht dazu kommt. Das Präsens: „jastafi = wählt“ in der Ajah („Vers“) des Koran: „Allah wählt sich Boten aus den Engeln und aus den Menschen“ bedeutet etwas mehr als das bloße Wählen, welches das Präteritum angeben kann und bei dem es aufhören muss, und zwar: Das Wählen der Boten ist mehrmalig geschehen.

Dass sich die Bedeutung von „wählt“ nur den Zeitabschnitt vor der Offenbarung dieser Ajah („Vers“) trifft, beweist die Ajah: „der letzte der Propheten“ zusammen mit einer Fülle überlieferter Aussagen Mohammeds (sws) im Bereich der Abschließung des Prophetentums und des Gesandtentums.

Der Gebrauch des Präsens statt des Präteritums in den Redewendungen der Beredsamen lässt sich nicht auszählen. Die Koran-Ajahts („Koran-Vers“) sind auch im Zusammenhang voneinander und nicht im einzelnen zu verstehen. Auch die Rolle der Überlieferung in der Interpretation des Korans darf nicht übersehen werden. Ghulam Ahmed behauptet, dass er Gottgesandter sei. Er sei als solcher in der überlieferten Aussage des Propheten Mohammeds genannt. Und zwar in der Aussage, welche vom Herabsteigen Marias Sohnes als einen rechtschaffenen Richter erzählt. Dann fing er an, in der Deutung der Überlieferung Umwege zu machen, während er sich in der Eingebungspredigt bemüht hat, die Menschen von der Überlieferung wegzurufen. Er verdreht den Sinn vieler Koran-Ajahts so, als wäre sie zu dem Zweck offenbart worden, sein Erscheinen zu prophezeien und seine Bedeutung zu rühmen. Unter anderem ist die Ajah („Vers“): „Auch Maria, die Tochter

des Amran. Sie bewahrt ihre Keuschheit, und wir hauchten unseren Geist in sie.“ Ghulam Ahmed kommentiert auf diese Ajah:

„Das ist eine frohe Botschaft. Sie besagt, in diesem islamischen Volk wird ein Mann. Der Mann wird im Range der wahrhaften Maria. In ihm wird dann der Geist Jesu eingehaucht, und er wird Maria. Aus ihm wird dann Jesus. Das heißt, er wird aus seinen marianischen Eigenschaften herauskommen und in seine Eigenschaften Jesu hineingehen, als ob sein marianisches Wesen sein Wesen Jesu erzeugte. In diesem Sinne ist er dann der Sohn Marias!“

Hier wollen wir nichts mehr von diesem törichtem Gerede und diesem Unsinn zitieren. Später aber, wenn es nötig wird, mehr Skandale dieser Konfession ans Licht zu bringen, werden wir genug davon anführen.

Ghulam Ahmed dünkte es dann, sich das Prophetentum und das Gesandtentum anzumaßen. Aber er fürchtete sich davor, dass seine Lehre keine Resonanz bei den Laien finden wird, welche es ablehnen, sich vom Islam abzutrennen und einer Konfession zu bekennen, die von sich sagt, dass sie den Islam aufhebt und ihn ersetzt. Da gab er an, dass seine Lehre den Islam bekräftigt und unterstützt, nicht aufhebt und ersetzt. In der Eingebungspredigt sagt er:

„Oder sie sagen, wir sähen die Notwendigkeit weder eines Messias noch eines Mahdis ein. Der Koran genüge uns und wir seien rechtgeleitet. Sie wissen aber, dass nur die Reinen den Koran berühren dürfen. Daher brauchte man einen klugen Ausleger so sehr, und von der Hand Allahs. Und er wurde bei denen gelassen, die Einsicht und Umsicht haben.“

Das sagte er, um die Nachlässigen und die Sorglosen zu locken. Da er aber was vor hatte, das er erfüllen wollte, während er wusste, dass sich der Koran und die Überlieferung gar nicht mit diesen Neigungen abfinden können, versuchte er, die Überlieferung aus den Rechtsquellen des Islam fallen zu lassen. Dann öffnete er eine Tür zur Deutung und Verdrehung der Koran-Ajahts ("Koran-Verse"), wie die der Al Baatiniyya vor ihm, so dass er nicht mehr zu sagen braucht, dass er mit einer neuen selbstständigen Religion gekommen ist. Er und seine Anhänger können also beliebig alles machen, was sie wollen. Sagte man ihnen, dass dies, was sie machen, mit den weisen Koransprüchen im Widerspruch steht, verleugneten sie die Richtigkeit der Wortlaute des Korans, oder sie verdrehten listig seinen Sinn, wie es die Al Baatiniyya tun.

Anmerkung:

Ghulam Ahmed war geistig krank. Er hatte drei Charakterzüge:

- 1. Sein Streben nach Macht. Er wollte durch religiöse Führung die islamische Welt im Namen des Prophetentums beherrschen und regieren.***
- 2. Seine Melancholie. Seine Bücher und Biographien sind voll von Beweisen dieser Melancholie. Er ist wohl damit gut bekannt.***
- 3. Seine unklaren politischen Ziele, seine Tätigkeit im Dienste der englischen Regierung und seine Hingabe in Verwirklichung ihrer Interessen. Dieser Punkt***

war wirklich am schlimmsten. Siehe dazu Qadjanische Enzyklopädie "Qadjan Mazhab" vom Prof. Mohammed Elias Al Birni.

Seine Behauptungen, Zeichen für seine Ehrlichkeit zu haben

In der Eingebungspredigt sagt Ghulam Ahmed: **„Wenn ihr die Zeichen für meine Ehrlichkeit zählt, könnt ihr sie sicher nicht auszählen.“**

Wir sind aber auf nichts von diesen Zeichen gekommen, außer dem Freisprechen in Fällen der Schmähung, die gegen ihn angestrengt wurden oder seiner Rettung vor dem Schaden des einfachen Volkes, wo er von der Polizei umgeben und durch die Regierung geschützt wurde. Die schnelle Verbreitung seiner Lehre unter den einfachen Leuten wollte er auch als Beweis für die Wahrhaftigkeit dieser Lehre angeben. Er sagte in seiner Eingebungspredigt:

„Wäre das nicht von Allah, dann wäre es doch zerrissen und in alle Winde zerstreut worden. Es hätte den Fluch der Erde und des Himmels auf uns bringen können. Allah hätte meinen Feinden alle ihre Wünsche erfüllt.“

Viele verfälschte Lehren und Irrtümern haben unter den Unwissenden und den einfachen Leuten Wirkung und Anhänger gefunden. Diese Unwissenden und einfachen Leute verstehen die Bedeutung des Prophetentums und den Rang des Gesandtentums doch nicht. Darum können sie nicht zwischen den richtigen und den falschen Propheten unterscheiden, welche es sich anmaßen, ohne jede Beachtung für Gott in sich zu tragen. Wäre die Verbreitung von Ansichten und Gedanken unter einer Gruppe von Menschen ein Beweis für die Richtigkeit dieser Gedanken und dieser Ansichten, dann wäre der Behaizismus eine der richtigen Konfessionen. Das Unrecht hat ja eine Gewalt, sie dauert nur bis die Wissenden dagegen greifen und für das Recht kämpfen und bis sie ihre Methoden der Verteidigung dem Kampf gewachsen und dem Angriff überlegen machen. Es wird auch nicht lange dauern, bis die Gerechten zum Gegenangriff übergehen. Dann wird das Unrecht bald zusammenbrechen und nicht mehr aushalten können. Es wird sich dann entweder ausrotten lassen, oder die Züge einer besonderen Gruppe werden zwar überleben, in deren Vorziehen dem Lichte die Dunkelheit eine vollkommene Weisheit Gottes versteckt liegt.

In seinen Werken erwähnt Ghulam Ahmed eine gegenseitige Verfluchung. Er sagt, das geschehe zwischen ihm und einigen seiner Gegner. Jedes Mal werde er aber der Sieger. Zu seinem Missgeschick betrat er diesen Weg mit dem Gelehrten Abi Al Wafaa Thanaa Allah. Er verlor. Diese Verfluchung hinterließ er dann als ein Zeichen seines Missgeschicks und seines Misserfolgs. Aber was kann man für diejenigen tun, welche das Falsche ohne zu überlegen annehmen und daran taub hängen?! Die Erde wurde Ghulam Ahmed zu eng, als es der Hochgelehrte Prof. Maulawi Thanaa Allah übernahm und sich daran begab, die Lehre Ghulam Ahmeds bloßzustellen, um sie abzuschaffen. Die Behauptungen Ghulam Ahmeds wurden von diesem Gelehrten unter die Lupe gestellt, unwiderlegbare Beweise häuften sich gegen sie. Da schrieb Ghulam Ahmed darauf eine lange Anrufung Allahs, womit er den Gelehrten Thanaa Allah angesprochen hat.

Hier ist sie:

Im Namen Allahs, des Allbarmherzigen

Sie werden von dir zu erfahren wünschen, ob dies alles denn auch wahr sei.
 Sprich: Ja, bei meinem Herrn, es ist wahr

Sehr geehrter Maulawi Thanaa Allah.

Friede kommt über den, welcher den wahren Weg folgt. Eine Reihe von Artikeln, mich des Betrugers zu beschuldigen, erscheint seit einer Zeit in eurer Zeitung „Ahl Al Hadith“ (Gelehrte der Überlieferung), worin ihr zeugt, dass ich Lügner, Betrüger, Übeltäter und eingebildet sei, und dass meine Einladung zum verheißenen Messiazismus nichts als Lügen und Verleumdung gegen Allah sei. Durch euch sind mir große Schäden angerichtet. Eure Beleidigungen habe ich ja immer mit gezierter Geduld empfangen. Mir ist wohl befohlen, Allahs Wort zu verkünden und die Offenbarung zu verbreiten. Ihr aber führt die Menschen von mir ab. Ich rufe demgemäß Allah an und sage: <<O mein Herr, der Allmächtige, der Allwissende, der du alles kennst und siehst. Du weißt, was in meiner Brust vor sich geht. Wenn meine Lehre des verheißenen Messiazismus eine Lüge sei, wenn ich mich mit Lügen, Betrügen und Übeltaten beschäftige, und den Lügner und Betrüger spiele, flehe ich zu dir, weinend und demütig, mich zu töten, bevor Maulawi Thanaa Allah verscheidet. Lasse meinen Tod ihm und seinen Genossen Freude bringen.

O mein Herr, der du mich mit der Botschaft sendest! Zu dir flehe ich weinend und demütig, und ich rufe dich an, mich an deinen göttlichen Thron werfend, dass du dein Urteil zwischen mir und Maulawi Thanaa Allah fällst. Wer bei dir Übeltäter und Lügner ist, den lasse vor dem Aufrichtigen und Wahrhaftigen sterben. (O Herr, richte nach Wahrheit zwischen uns und unserer Volke; denn du bist der beste Richter.)

Rabii Al Awwal 1325

Unterzeichner Abdalah As Samad

Merza Ghulam Ahmed, der verheißene Messias. Allah möge ihm Heil schenken und seine Macht bekräftigen.

Diese Anrufung Gottes erschien am ersten Rabii Al Awwal 1325 nach Hidschra, das heißt, am 15.4.1907 n.C.

Ghulam Ahmed starb ein Jahr danach, während Prof. Thanaa Allah immer noch volle Gesundheit genießt und sich immer noch damit beschäftigt, den Islam zu verteidigen und die schändlichen Seiten dieser verfälschten Konfession bloßzustellen.

Ghulam Ahmed weiß schon bescheid, dass er keinen Beweis für sein Prophetentum hat, oder auch doch einen Scheinbeweis. Er ergriff dann die Gelegenheit der Pest in Punjab, und benützte sie dazu, die Schwachen und die Unbedächtigen zu fangen. Er sagte, dass ihm offenbart werde, wenn man an ihn von ganzen Herzen glaube, oder mindestens damit aufhöre, ihn des Betrugs zu beschuldigen. Auch die würden gerettet werden, welche ihn im Herzen verehren und hoch achten. (Aus einem Artikel von ihm, erschienen in dem Buch: „Lehre des verheißenen Messias“)

Das sagte er, um die Dummen zu locken, die immer dem folgen, der ihnen Rettung und Sicherheit vor einem unvermeidlichen Unglück verspricht, auch wenn er ihnen nur Trug verspricht.

Einbildung und Selbstvorzug vor einigen ehrenvollen Gesandten Allahs. Ghulam Ahmed wurde von Einbildung und Hochmut besessen. Er lobte sich so viel er konnte und tat sich groß. In seinem Umfragebuch führte er etwas von diesem Selbstlob und diesem Hochmut. Allah soll zu ihm damit gesprochen haben:

„Mir bist du, wie meine Einheit und meine Einsamkeit. Du bist mir, wie mein Thron, du bist mir, wie mein Sohn.“

In einem Artikel von ihm, der sich in dem Buch: „Ahmed, der verheißene Gesandte der Welt“ steht:

„Wahrhaftig hat Allah der Allmächtige zu mir gesprochen und gesagt, dass der Messias der Moslems von großer Bedeutung ist als der Messias der Juden.“

Mit dem Messias der Moslems meint er sich selbst. So prahlt Ghulam Ahmed dann, dass er vorzüglicher und hervorragender als Jesus selbst (Heil sei über ihn) sei. Allah soll zu ihm auch folgendes gesprochen haben:

„Ich habe dich vom Wesen Jesu geschaffen. Und ihr gehört, Jesus und du, zum einen Wesen, als ob ihr eins und dasselbe wäret.“ (Hamaamt Al Buschri)

Ein Buch von Ghulam Ahmed fiel mir zufällig in die Hand, das von einem seiner Anhänger ins Arabische übersetzt wurde. In diesem Buch erzählte Ghulam Ahmed von der Offenbarung. Dann erwähnte er eine Stufe dieser Offenbarung, **„an der Allah mündlich zu seinem Diener und in seinem Diener spreche, sich sein Herz zum Throne mache, und ihm mit allen Gaben und Gnaden der Früheren begnade“.**

Dann fuhr er fort:

„Ich wäre meiner Mitmenschen ungerecht, wenn ich ihnen nicht in dieser Stunde verkündet hätte, dass ich in dieser geistigen Stufe bin, dass Allah mir diese Art Ansprache begünstigt hat, welche ich eben ausführlich erwähnt habe.“

Der Gelehrte Thanaa Allah zitierte Worte von Ghulam Ahmed, welche er gesagt haben soll und in seinen Büchern zu finden sind. Er hat ja Werke in Urdu und Persisch. Zu diesen Worten gehört folgendes:

"Hört damit auf, vom Sohn Marias zu sprechen, Ghulam Ahmed ist wohl vorzüglicher als er"

Und:

„Allah hat mir alles zusammen gegeben, was er allen Propheten im Einzelnen gegeben hatte“

Und:

„Allah sprach zu mir: - Du befiehlst, wenn du etwas willst, und sprichst: - Es werde! –Und es ist.“

Seine Werke sind voll von diesem Unsinn und diesem frechen Übertreiben.

Anklage des Unglaubens von ihm an jeden, der nicht an seine Botschaft glaubt

Ghulam Ahme hält die Moslems, die seine Lehre ablehnen, für Ungläubige und vergleicht sie in seinen Büchern mit den Juden. In der Eingebungspredigt sagt er:

„Unser Prophet Al Mustafa (Beiname Mohammeds) war wie Moses, und seine islamische Nachkommenschaft, wie die von Kalim Allah (Beiname von Moses). Da muss sich von dieser Gleichheit ergeben, dass am Ende dieser Nachkommenschaft ein Messias erscheint, welcher dem Messias der Nachkommenschaft von Moses gleich ist. Auch Juden muss es geben, wie die, welche den Messias des Unglaubens anklagten und des Betrugs beschuldigten.“

Dieser Standpunkt Ghulam Ahmets, dass er sich mit Jesus Christus vergleicht (Heil sei über ihn), und die Moslems, welche seine Lehre missbilligen und sogar verachten, mit den Juden, wiederholt sich oft in seinen Büchern.

In einer Erklärung von dieser Sekte mit der Überschrift: „Die Voraussetzungen des Beitritts zum Ahmedanismus“ wurde gesagt, dass die Moslems, welche Ghulam Ahmed des Betrugs beschuldigen, niedriger und gemeiner seien, als die Heuchler selbst. Der Text lautet folgendermaßen:

„Ein Ahmedaner darf nicht für einen Nicht-Ahmedaner beten. Wenn einer es aber täte, dann wäre er mit seiner Tat so, als bäte er für einen, welcher darauf bestanden hätte, dem Messias zu widersprechen und zu leugnen, und er ist darauf gestorben. Allah hat es wohl verboten, für die Heuchler zu beten, geschweige denn für ungläubige Leugner, welche seinen befohlenen Boten leugnen.“

Manchmal schildert Ghulam Ahmed die Moslems als Feinde seiner Anhänger, wie er in seinem Schreiben an seine Anhänger sagt:

„Erinnert euch immer daran, dass euch die englische Regierung Gnade und Segen ist. Sie ist wohl die Rüstung, welche euch beschützt. Die Engländer sind euch tausend Mal besser als die Moslems, die in der Tat eure Feinde sind.“ (Buch: „Ahmed, der verheißene Gottgesandte der Welt“)

Er wusste auch, dass die Gelehrten des Islam seine Gesinnung kannten und die Menschen vor seiner Versuchung warnten. So schmähte er sie oft und drängte seine Anhänger, sie zu hassen. In einer Schrift, die in einem Buch über die Belehrungen des verheißenen Messias veröffentlicht wurde, sagt er:

„All meinen Anhängern gebe ich den Rat, die Maulawiyya (Gelehrte des Islam) zu hassen, welche das menschliche Blut hinter Vorwand der Religion vergießen und die schlimmsten Sünden unter dem Frömmigkeitsschleier

begehen. Meine Anhänger haben diese englische Regierung wertzuschätzen, und ihre Dankbarkeit, Loyalität und Gehorsamkeit zu erweisen.“

Ghulam Ahmed (der Gottgesandte der letzten Zeiten) sieht in seinem Entferntsein von den Moslems eine Huld, für die zu danken ist.

Dr. Zaki Kraam schrieb von Berlin an die „Hadramautszeitung“ in Java einen Artikel über den Qadjanismus in Berlin. Dieser Artikel wurde in der Ausgabe vom Samstag, den 8.1.1351 n.H. veröffentlicht. In diesem Artikel steht unter anderem:

Dr. Zaki Kraam habe zusammen mit dem Amir Schakiib Arslaan, dem Imam der Moschee besucht, welche diese Sekte in Berlin hat bauen lassen. Der Imam habe ihnen ein Buch von Ghulam Ahmed selbst gezeigt, aus dem der Amir einiges abgeschrieben hat. Von diesem Abgeschriebenen zitieren wir folgenden Satz:

„Ghulam Ahmed (lobt und preist Allah, dass er unter einer englischen Flagge und weit von den Moslems geboren wurde)“

Der Qadjanismus

Zwei Sekten

In der Zeit Ghulam Ahmeds sowie seines Kalifen Nur Ed Din war der Qadjanismus noch eine einheitliche Konfession. Erst in den letzten Tagen Nur Ed Dins fing er an, sich zu spalten. Es kam zu Meinungsverschiedenheiten unter ihnen. Und so entstanden zwei Spaltungen: Die qadjanische unter der Führung von Mahmud dem Sohn von Ghulam Ahmed und die lahorische unter der Führung von Mohammed Ali, dem Übersetzer des Korans ins Englische. Der Glaube der qadjanischen Gruppe beruht darauf, dass Ghulam Ahmed ein gesandter Prophet sei. Die Lahorer, nach ihrer Glaubenslehre beurteilt, erkennen Ghulam Ahmed das Prophetentum nicht zu. Aber was können sie dagegen tun, wenn seine Bücher mit der Verkündung des Prophetentums und des Gesandtentums überfüllt sind.

Die Lahorer ihrerseits unterliegen aber einem anderen Irrtum, der sich überall in ihren Büchern findet, und zwar: Sie lehnen es ab, dass Christus von keinem Vater geboren wurde. Der Führer dieser Sekte sagt: **„Jesus (Heil sei über ihn) sei von Josef dem Tischler.“** Demgemäß versucht er einige Koran-Ajahts („Koran-Verse“) zu verdrehen, so dass sie mit diesen Glaubenssätzen übereinstimmen. (Siehe sein Buch: „Jesus und Mohammed“, Seite 76) Ihre Zeitschrift (die islamische Zeitschrift), welche in Walking in England erscheint, veröffentlichte einen Artikel von Dr. Markus. In diesem Artikel steht:

„Mohammed, Heil sei über ihn, habe gesagt, dass Josef der Vater Jesu sei.“

Und sie gaben kein Kommentar zu diesem Wort, da es mit ihrer Lehre übereinstimmt. In seiner Übersetzung des Koran übernahm es Mohammed Ali auch, den Koran wortwörtlich zu übersetzen, dann schrieb er Fußnoten dazu, in denen er das buchstäblich Übersetzte verdrehte, worin er Wege ging, welche zu ihrer Lehre passen, wie er es mit folgenden Koran-Ajah („Koran-Vers“) tat:

„Ich will euch aus Ton die Gestalt eines Vogels formen, in ihn hauchen, und er

soll, auf Allahs Gebot, ein beschwingter Vogel werden. Die Mutterblinden und Aussätzigen will ich heilen und mit Allahs Willen Tote wieder lebendig machen.“

Er folgte in seinem Kommentar zu dieser Ajah („Vers“) denjenigen, welche die Wunder leugnen, und verdrehte den Sinn so, wie einer, der nicht weiß, dass der Koran in deutlicher arabischer Sprache herabgekommen ist.

Die Pflicht, die Ahamdiyya-Sekte zu bekämpfen und von ihrer Propaganda zu warnen

Die Ahmadiyya sind aktiv in der Einladung zu ihrer Konfession. Da sie ihre Konfession etwa auf den Islam aufbauten, vermochten sie zu sagen, dass sie Prediger des Islam seien, insbesondere die Lahorer, welche sagen, dass Ghulam Ahmed ein Reformator sei und kein Prophet. Die Leute, die keine Ahnung von dieser Konfession haben, glauben schon, dass sie doch mit Recht Prediger des Islam seien. Vielleicht loben sie ihre Bemühungen auch und tadeln den, der schreibt, um die Menschen vor ihren lügnerischen Dingen zu warnen. Hätte diese Sekte ihre Tätigkeit darauf beschränkt, ihre Lehre unter den Nicht-Moslems zu verbreiten, dann wäre sie uns nicht so gefährlich, und wir hätten es bevorzugt, uns mit der Bekämpfung anderer Verführer und Leugner zu beschäftigen.

Aber sie wollten das Volk, welches den Koran und die Überlieferung studiert und sich der Leitung dieser Quellen unterwirft, und erleuchten lässt, von seinem Glauben abwenden und zu sich gewinnen, und zum Glauben an die Botschaft Ghulam Ahmeds, und an die Irrtümer, welche darauf folgen, bekehren. Mit dieser Absicht schickten sie ihre Prediger nach Syrien, Palästina, Ägypten, Jeddah, Irak und anderen islamischen Ländern. Ihre Lehre fand in diesen Ländern trotz allem, was sie an Blödsinn und Unsinn hat, junge Leute, deren Erzieher es vernachlässigt haben, sie gebührend die Religion beizubringen. Sie nahmen sie betrogen an.

Die Qadjanen sagen, dass sie Prediger in China, Indien, Persien, Irak, Jeddah, Syrien, Palästina und Ägypten haben. In einem ihrer Bücher, das 1932 gedruckt wurde, haben wir gelesen, dass ihr Prediger in Ägypten Sheikh Mahmud Ahmed, Strasse so und so ist. Ihr habt doch auch gesehen, wie die Gelehrten Indiens diese Sekte bekämpft haben, und sie immer noch bekämpfen. Im Bereich ihrer Bekämpfung haben wir auch Arbeiten von den Gelehrten Syriens erhalten. Diese Gelehrten haben wohl Abhandlungen über die Widerlegung dieser Sekte geschrieben. Sie wollen ja die Moslems damit erwecken und sie darauf aufmerksam machen, was für Anschauungen die Qadjanen verbreiten, welche den Glauben bis auf den Grund zerstören, und der Jugend, Demütigung und blinde Gefolgschaft beibringen.

Nun haben wir diesen Artikel geschrieben, um die Moslems Ägyptens und der anderen islamischen Länder vor dieser Sekte zu warnen, wie wir sie vor der Beha-Sekte gewarnt haben. Wir hoffen dann, dass unsere Gelehrten und unsere Prediger, die Sprecher dieser beiden Sekten auf allen Wegen aufbauern, und dass sie jedes Herz und jede Seele, die an ihren teuflischen Einflüsterungen erkrankt sind, sorgfältig behandeln.

**29 - Al-Ankabut - Die Spinne 69 Und diejenigen, die in Unserer Sache wetteifern
- Wir werden sie gewiss auf Unseren Wegen leiten. Wahrlich, Allah ist mit
denen, die Gutes tun.**

**Quellen: „Der Qadjanismus“, von Mohammed Al Khoder Hussein, Abu Al Aala
Al Maududi und Abu Al Hassan Ali Al Hassani Al Nadwi, Ahmed D. Fidda
(Übersetzung), Prof. Dr. Mohammed Mansour (Revidiert), Mohammed Saleh Al
Qazzaz (Generalsekretär); Bund der islamischen Welt; Quran und Sunnah
(Hadithe))**

Die Verbreitung dieses Textes ist ausdrücklich erwünscht!